Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 210. **Bromberg, Mittwoch den 14. September 1932.** **56. Jahrg.**

Der Reichstag aufgelöst!

Der Reichskanzler kam nicht zu Wort. — Der Reichstagspräsident erkennt die Auflösung nicht an.

Berlin, 13. September.

Noch bevor der Reichskanzler die Möglichkeit hatte, im Plenum die von ihm angekündigte Regierungserklärung abzugeben, ist der Reichstag gestern nachmittag durch Verordnung des Reichspräsidenten aufgelöst worden. Anlaß dazu gab ein Antrag der Kommunisten, daß über ihren Antrag auf Aufhebung der Notverordnung vom 4. September und über ihren Mißtrauensantrag gegen die Regierung noch vor der Erklärung des Kanzlers abgestimmt werde. Da dieser Forderung niemand widersprach, wurde ihr entsprochen, nachdem das Plenum auf Antrag des Nationalsozialisten Abg. Dr. Frick die Sitzung für eine halbe Stunde unterbrochen hatte. Als Reichstagspräsident Göring kurz vor vier Uhr zur Abstimmung über die beiden Anträge aufrief, wollte der Reichskanzler das Wort ergreifen, der Präsident verweigerte es ihm aber mit der Begründung, daß die Abstimmung schon begonnen habe. Als dann Herr von Papen dem Reichstagspräsidenten die Auflösungsorder überreichte, schob sie Herr Göring demonstrativ beiseite und ließ die Abstimmung fortsetzen.

Für die verbundenen Anträge (Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Papen und Aufhebung der Notverordnung) wurden 513 Stimmen abgegeben, dagegen nur 32 (deutschnationale) Stimmen, 5 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Göring teilte darauf mit, er erkenne das Auflösungsdekret, das ihm der Kanzler überreicht hatte, nicht an, weil es von einem gestürzten Kabinett gegengezeichnet sei. Der Reichstag tage weiterhin rechtmäßig.

Die erste Sitzung.

Die gestrige Reichstagssitzung, die schließlich zur Auflösung des Parlaments führte, nahm zunächst einen friedlichen Anfang. Das Haus und die Tribünen waren wegen der angekündigten Rede des Kanzlers dicht besetzt. In der Diplomatenloge hatten sich die meisten Botschafter und andere Mitglieder der fremden Missionen eingefunden. Die Regierung war vollzählig vertreten. Von den Nationalsozialisten war nur ein Teil der Abgeordneten in Uniform erschienen.

Nach der Eröffnung der Sitzung durch den Reichstagspräsidenten Göring, der gleichfalls in Zivil erschienen war, stellte der kommunistische Abgeordnete Torgler den Antrag, auf die Tagesordnung die **kommunistischen Anträge auf Aufhebung der Wirtschafts- und Finanz-Notverordnung und das Mißtrauensvotum gegen die Regierung von Papen** zu setzen. Im Falle der Ablehnung dieser Anträge forderten die Kommunisten, nach einer kurzen Pause eine zweite Sitzung mit derselben Tagesordnung anzuberaumen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Loebe stellte im Namen seiner Fraktion den Antrag, daß der zweite Punkt der Tagesordnung der gestrigen Reichstagssitzung, der **Antrag der Sozialdemokraten auf Aufhebung der Notverordnung** sein solle. Nachdem **ein Widerspruch dagegen nicht erhoben** wurde, entstand im Saale eine große Bewegung. Auf Antrag des nationalsozialistischen Abg. Dr. Frick wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen, um zu der neu geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Für den Antrag sprachen sich die Nationalsozialisten und das Zentrum aus.

Die zweite Sitzung.

Nachdem kurz vor 4 Uhr die Sitzung wieder eröffnet und Reichstagspräsident Göring seinen Platz wieder eingenommen hatte, erschien Reichskanzler von Papen und zeigte ostentativ eine rote Aktenmappe, das Wahrzeichen der Reichstagsauflösung in früheren Jahren. Die Kommunisten machten entsprechende Zurufe.

Reichstagspräsident Göring eröffnete die Sitzung mit der Erklärung: Nachdem sich vorhin kein Widerspruch gegen den kommunistischen Antrag erhoben hat, kommen wir jetzt zur gemeinsamen namentlichen Abstimmung über den Antrag Torgler auf Aufhebung der Notverordnung und über das Mißtrauensvotum gegen die Regierung.

Reichskanzler von Papen

erhob die Hand, um sich zum Wort zu melden.

Reichstagspräsident Göring sagte mit einer abwehrenden Handbewegung: **„Wir sind bereits in der Abstimmung, während der Abstimmung kann ich das Wort nicht erteilen.“**

Von den Nationalsozialisten und der Linken wurde diese Erklärung mit großer Heiterkeit und mit Zustimmungskundgebungen begrüßt.

Reichskanzler von Papen ging darauf zum Präsidententisch und legte dort ein Schriftstück nieder, offenbar die Auflösungsorder des Reichspräsidenten.

Reichstagspräsident Göring schob dieses Schriftstück zurück **und erklärte: „Wir führen jetzt erst die Abstimmung durch. Wir waren bereits in der Abstimmung, und bevor sie durchgeführt ist, kann ich nichts anderes veranlassen.“**

Unter großer Bewegung wurde hierauf die

namentliche Abstimmung

durchgeführt. Die Kommunisten riefen: Nieder mit der Hunger-Regierung!

Die Mitglieder der Regierung verließen unter höhnischen Zurufen den Saal.

Bei der namentlichen Abstimmung gaben die Deutschnationalen rote (Nein!-) Stimmen ab.

Reichstagspräsident Göring verkündete das Ergebnis der namentlichen Abstimmung über den Mißtrauensantrag und über die Aufhebung der Notverordnung: Es sind abgegeben worden 550 Karten, 5 Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten, 32 Karten lauteten mit Nein, 513 haben mit ja gestimmt.

Der Mißtrauensantrag und der Antrag auf Aufhebung der Notverordnung sind damit angenommen. (Stürmischer Beifall.)

Reichstagspräsident Göring: Die Abgeordneten Dr. Oberfohren und Torgler haben sich zur Geschäftsordnung gemeldet. Ich erteile jetzt das Wort dazu nicht. **Nachdem bereits die Abstimmung begonnen hatte, hat der Herr Reichskanzler um das Wort ersucht. Nach der Abstimmung hätte ich ihm der Verfassung gemäß das Wort erteilt. Während der Abstimmung war das nicht möglich. Während dieser Abstimmung hat er mir eine Auflösungsorder des Herrn Reichspräsidenten überreicht, ein Schreiben, das nunmehr, da es gegengezeichnet ist von einem Reichskanzler und einer Regierung, die durch die nunmehr durchgeführte Abstimmung als gestürzt zu bezeichnen ist, hinfällig geworden ist. (Stürmischer Beifall bei den Natsoz.)**

Der Reichstagspräsident verlas dann die Auflösungsorder und erklärte dazu nochmals, daß eine solche Auflösungsorder nicht rechtsgültig sein könne, wenn sie gegengezeichnet sei von einer Regierung, der die überwältigende Mehrheit der deutschen Volksvertretung das Vertrauen entzogen habe, und hinter der im Deutschen Reichstag nur 32 Abgeordnete stünden. Er werde dem Reichspräsidenten von dieser Tatsache Mitteilung machen und ihn bitten, unter diesen Umständen seine Auflösungsorder zurückzuziehen. Die Auflösungsorder komme nicht überraschend. Schon beim Empfang des Reichstagsprsidiums habe der deutschnationale Vizepräsident Graef (Thüringen) dem Reichspräsidenten erklärt, daß seine Freunde gegen das parlamentarische Regiment seien. Im Gegensatz zu dieser Erklärung wolle er, Reichstagspräsident Göring, streng nach der Verfassung weiter arbeiten und die Rechte der deutschen Volksvertretung wahren. (Stürmischer Beifall bei den Nationalsoz.)

Der Reichstagpräsident schlug dann vor, am Mittwoch eine weitere Sitzung abzuhalten mit einer Tagesordnung, die vom Ältestenrat bestimmt werden solle. Die Sitzung des Ältestenrats wurde vom Präsidenten Göring aber wieder abgesagt, nachdem außer der Sozialdemokratie auch andere Fraktionen erklärt hatten, daß sie an ihr nicht teilnehmen würden. Damit dürfte auch die Reichstagssitzung am Mittwoch hinfällig werden.

Die Unterschrift unter die Verordnung über die Auflösung des Reichstags hat die Regierung — nach dem „Berl. Tagebl.“ — übrigens erst während der Sitzungspause erhalten, die von den Nationalsozialisten beantragt worden war.

Reichstagspräsident Göring begründet sein Verhalten.

Er stellt den „Sturz der Reichsregierung“ fest.

Berlin, 12. September. (Eigene Drahtmeldung.) Reichstagspräsident Göring empfing, wie das Nachrichtenbureau des Vereins deutscher Zeitungsverleger am Montag nachmittag die Presse, um seinerseits zu der Reichstagsauflösung Stellung zu nehmen. Er erklärte, daß die Reichsregierung vor dem Reichstage zunächst lediglich eine Erklärung abgeben wollte.

Als keine der Fraktionen dem kommunistischen Antrag auf Änderung der Tagesordnung widersprach, sei er verpflichtet gewesen, sofort zu Beginn der zweiten Sitzung mit der Abstimmung zu beginnen. Er habe die Sitzung eröffnet und sofort bei Eröffnung erklärt, daß er die Anträge zur Abstimmung bringe. Er hätte das Wort zur Abstimmung noch nicht ausgesprochen, als Herr von Papen zunächst nur die Hand erhob, während aus der gleichen Richtung das Wort „namentlich“ kam, so daß er habe annehmen müssen, auch Herr von Papen verlange die namentliche Abstimmung.

Der Reichstagspräsident fuhr dann wörtlich fort: „Nach meiner Auffassung und der des Reichstages hatte die Abstimmung bereits begonnen und war eröffnet, als der Reichskanzler um das Wort bat. Nach der Verfassung bin ich verpflichtet, der Reichsregierung jederzeit das Wort zu geben, aber nicht dann, wenn ein anderer Redner spricht, oder eine Abstimmung vor sich geht. Ich habe dem Reichskanzler bedeutet, er würde sofort nach der Abstimmung das Wort erhalten. Der Reichskanzler legte daraufhin ein Stück Papier auf meinen Präsidententisch, das ich zunächst nicht angesehen habe. Ich habe die Abstimmung durchgeführt, als eine Handlung, die nicht unterbrochen werden kann. In dem Augenblick, in dem eine Abstimmung beginnt, ist auch das Resultat mit dieser Abstimmung vereinigt, und beide bilden ein Ganzes. Als ich das Resultat bekannt gab, hatte sich die Reichsregierung bereits entfernt, und ich habe nunmehr angenommen, daß der Reichskanzler mir auf dem Stück Papier eine Mitteilung über seine Entfernung gemacht hat. Ich habe dann gesehen, daß es sich um die Auflösung handelte und den Standpunkt eingenommen, daß eine Regierung, die durch eine überwältigende Mehrheit gestürzt wurde, zur Gegenzeichnung eines solchen Dokuments nicht mehr berechtigt ist. Erst in dem Augenblick, wo der Reichspräsident diese Regierung in den Stand einer geschäftsführenden wieder einsetzt und uns die Mitteilung darüber zukommen läßt, gewinnt auch die Gegenzeichnung dieser Regierung wieder Wert. Jedenfalls ist das eine Streitfrage, und ich habe die Mitteilung darüber erhalten, daß gewisse Länder-Regierungen die Absicht haben, augenblicklich und unverzüglich beim Staatsgerichtshof eine Entscheidung und einstweilige Verfügung herbeizuführen, da sie dazu legitimiert sind, während der Reichstag durch eine Lücke in der Verfassung nicht dazu legitimiert ist, diesen Streit beim Reichsgericht zu führen. Die Länder-Regierungen werden den Streit dahin präzisieren, ob eine gestürzte Reichsregierung überhaupt durch Gegenzeichnung einen Reichstag auflösen kann. Die Frage, ob der Reichstag vor der Abstimmung bereits aufgelöst war, verneine ich auf das Entschiedenste. Fest steht, wie immer auch das Reichsgericht entscheiden mag, daß die Abstimmung unter allen Umständen zurecht besteht, und daß das Kabinett Papen mit erdrückender Mehrheit gestürzt worden ist. Ich werde nun mit den Parteiführern darüber konferieren, welche Schritte weiterhin zu unternehmen sind. Bis zur Entscheidung durch das Reichsgericht werde ich Amtshandlungen des Reichstages, soweit es sich nicht um die weiterbestehenden Ausschüsse handelt, unterlassen.

Zur Auflösung erklärte Reichstagspräsident Göring weiter, daß der Reichstag mit Ausnahme der Deutschnationalen die Auffassung vertrete, der Reichspräsident könne zwar de jure den Reichstag auflösen, so oft er wolle, de facto aber habe diesmal keine Begründung vorgelegen. Es sei bisher in der Geschichte noch nicht dagewesen, daß der Reichstag aufgelöst wurde aus dem Grunde, daß die Gefahr bestand, es könnte eine Verordnung aufgehoben werden. Die Verfassung gebe dem Reichspräsidenten solche Gründe nicht an die Hand. Reichstagspräsident Göring nahm weiter Stellung zu den Gerüchten, daß vorläufig keine Neuwahl oder eine Wahl unter verändertem Wahlrecht erfolgen würde und erklärte, ein solcher Schritt würde energischen Widerstand hervorrufen. Es handelt sich hier nicht um einen Konflikt Reichstag—Reichspräsident, sondern um einen Konflikt des gesamten Volkes und seiner Vertretung gegenüber einer kleinen Schicht einer gewissen Gesellschaftsklasse. Der Reichspräsident hat seinerzeit den Reichstag aufgelöst, um das Volk nach seinem Willen zu befragen. Der Wille des Volkes ist jetzt eindeutig zum Ausdruck gekommen, und wenige Wochen später hat man sich über diesen Willen hinweggesetzt. Als Präsident der deutschen Volksvertretung liegt es mir ob, und bin ich entschlossen, alle mir zur Verfügung stehenden Mittel auszunutzen, um die Rechte des deutschen Volkes zu verteidigen.

Auf Fragen teilte Reichstagspräsident Göring noch mit, daß er dem Reichspräsidenten brieflich mitteilen werde, daß die Reichsregierung gestürzt sei. Es sei möglich, daß das Reichsgericht auch dem gestürzten Ministerium das Recht zur Gegenzeichnung eines Auflösungsdekretes zubillige; dann bleibe aber die bereits erfolgte Abstimmung bestehen.

Berlin, 12. September. (Eigene Drahtmeldung.) Reichsinnenminister Freiherr von Gayl wird dem Reichstagspräsidenten Göring eine Mitteilung zukommen lassen, in der er ihn auf sein verfassungs- und rechtswidriges Verhalten aufmerksam machen wird.

*

Die Rechtskraft der Auflösung.

Im Gegensatz zu der Auffassung des Reichstagspräsidenten Göring vertritt die Reichsregierung den Standpunkt, daß die gestrige Auflösung des Reichstages verfassungsmäßig durchaus zu Recht bestehe, daß also der Reichstagspräsident Göring die Verfassung verletzt habe, als er sich weigerte, den Reichskanzler zur Verlesung der Auflösungs-Order das Wort zu erteilen. Dieses Verhalten Görings entspricht nach Auffassung der Regierung nicht der Reichsverfassung,

da die Mitglieder der Reichsregierung nach Art. 33 der Verfassung im Reichstag jederzeit gehört werden müssen. Der Artikel bestimmt in seinem dritten Absatz: „Auf ihr Verlangen müssen die Regierungsvertreter während der Beratung, die Vertreter der Reichsregierung auch außerhalb der Tagesordnung gehört werden."

Wäre dem Reichskanzler nach Auffassung der Regierung ordnungsgemäß das Wort erteilt worden, so hätte er die Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung des Reichstages verlesen. Diese Verordnung war rechtsgültig, da sie vom Reichspräsidenten unterzeichnet, sowie vom Reichskanzler und dem Reichsminister des Innern gegengezeichnet war. Die verfassungswidrige Verhinderung der Verlesung ändert nichts an der Rechtsgültigkeit der Verordnung, also daran, daß der Reichstag in diesem Augenblick, d. h. schon vor der Abstimmung tatsächlich aufgelöst war.

*

Der Staatsgerichtshof wird einberufen.

Dem „Berl. Tagebl." zufolge wird Reichstagspräsident Göring keine neue Plenarsitzung einberufen, da er die Entscheidung des Staatsgerichtshofs abwarten will. Da der Reichstag selbst den Staatsgerichtshof nicht anrufen kann, werden mehrere Länder-Regierungen dies besorgen.

*

Die Regierung geht auf kein Kompromiß ein.

Berlin, 13. September. (PAT.) In einer gestern abgehaltenen Pressekonferenz erklärte der Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Major Marcks, ausländischen Pressevertretern, daß die Reichsregierung entsprechend den Bestimmungen der Verfassung Neuwahlen ausschreiben werde. Der Termin werde in den nächsten Tagen festgesetzt werden. Die Regierung werde unter keinen Umständen mit irgend einer Partei ein Kompromiß schließen. **Das Verhalten des Reichstagspräsidenten Göring habe unzweideutig den Beweis dafür geliefert, daß es sich um einen von vornherein abgekarteten Plan handelte, die Regierung zu überrumpeln und sie vor eine vollendete Tatsache zu stellen.** Die Neuwahlen würden eine neue Klärung bringen, ob es möglich sei, eine unbedingte Mehrheit nur von einer Partei zu erlangen. Herr Marcks machte dabei Andeutungen auf die politische Taktik der Nationalsozialistischen Partei. Auf die die Frage, ob der Ausnahmezustand in Deutschland verhängt werden würde, erklärte der Leiter der Presseabteilung, daß dies vorläufig nicht nötig sei.

In Beantwortung einer Reihe von Fragen erklärte Herr Marcks, die Deutschnationalen hätten sich dem kommunistischen Antrage nicht widersetzt, weil es sich ihnen darum handelte, daß der Reichstag aufgelöst werde. Bei den nächsten Wahlen rechneten sie auf einen großen Erfolg. Die Frage, unter welcher Losung die Regierung zu den Wahlen schreiten werde, wurde dahin beantwortet, daß die Regierung mit den Parteien rechne, die sie auch heute schon unterstützen.

*

Durchsuchung der Fraktionsräume der KPD.

Berlin, 13. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Kommunistische Reichstagsfraktion teilt mit:

Eine Stunde nachdem die Kommunistische Fraktion ihre Arbeitsräume verlassen hatte, besetzten etwa 40 Kriminalbeamte die Fraktionsräume der KPD. Ein Teil der Schränke wurde erbrochen. Bei der Durchsuchung, die sich sogar auf die Heizräume erstreckte, wurde nichts gefunden. Noch in der Nacht erschienen Vertreter der Fraktion der KPD„ um die notwendigen Feststellungen zu treffen.

*

Die Ausschüsse tagen.

Berlin, 13. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Vorgänge des gestrigen Tages werden im Reichstagsgebäude von zahlreichen Abgeordneten, die sich heute vormittag wieder eingefunden haben, lebhaft erörtert. Die nach der Auflösung des Reichstages verfassungsmäßig weiter bestehenden Ausschüsse, der Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung gegenüber der Reichsvertretung und der Auswärtige Ausschuß werden heute ihre erste Sitzung abhalten.

Im Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung, der um 11 Uhr unter dem Vorsitz des sozialdemokratischen Abg. Loebe zusammentritt, wird die verfassungsrechtliche Seite die gestrigen Torgänge im Reichstage eingehend erörtern. Zu den Beratungen haben auch der Reichsinnenminister und der Reichsjustizminister ihr Erscheinen angekündigt.

Um 15 Uhr versammelt sich dann der **Auswärtige Ausschuß,** dessen Vorsitzender der Nationalsozialist Dr. Frick ist. Auf der Tagesordnung stehen das Lausanner Abkommen und die Abrüstungsfrage.

Der Vorsitzende der kommunistischen Reichstagsfraktion Abg. Torgler wird wegen der nächtlichen Durchsuchung in den Fraktionsräumen der KPD gegen Mittag eine Besprechung mit dem Direktor beim Reichstage haben.

Die Sozialdemokratische Fraktion und die Zentrums-Fraktion sind um 10 Uhr zusammengetreten, während die Deutschnationale Fraktion gegen mittag im Preußischen Landtag eine Sitzung abhält. Die Nationalsozialistische Fraktion tritt im Hause des Reichstagspräsidenten zusammen.

*

Zwei reichsdeutsche Pressestimmen.

München, 13. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der **„Völkische Beobachter"** beschäftigt sich in seiner heutigen Ausgabe mit den gestrigen Vorgängen im Reichstag. Er sagt u. a.: Es habe **noch kein Kabinett in so katastrophaler Art Fiasko erlebt,** wie das jetzige. Dies sei aber der experimentelle Beweis dafür, daß **das Kabinett außenpolitisch aktions- und verhandlungsunfähig** sei. Die Führung des Widerstandes der Nation **gegen die herrschende Oberschicht** liege nun unzweifelhaft in den Händen Hitler. Der jetzt entbrenende Kampf müsse mit aller Zielklarheit **gegen alle antinationalen und antisozialen Kräfte** geführt werden.. Die gesamte Nation sei heute durch die NSDAP. aufgerufen, **für ihr Recht und ihr Leben zu kämpfen.**

Frankfurt, 13. September. (Eigene Drahtmeldung.) In ihrer Morgenausgabe nennt die **„Frankfurter Zeitung"** das Verhalten des Reichstagspräsidenten Göring, das von Abgeordneten-Seite vielfach als **Staatsstreich** bezeichnet werde, einen planmäßigen Entschluß, der den Zweck gehabt habe, den latenten Konflikt zwischen Reichstag und Reichsregierung in einen offenen Kampf überzuleiten. **Brüning und Kaas** seien nicht anwesend gewesen; aber das sei wohl keine Rechtfertigung dafür, daß man die Verhandlungen über die Schaffung einer neuen „nationalen Mehrheit" mit dem Fiasko einer groben, ja sträflichen Verhöhnung der PrPäsidialgewalt durch Hrern Göring und die NSDAP enden ließ, mit einer Verhöhnung der Verfassung, die keinen Zweifel mehr darüber zulasse, daß die ganze parlamentarische Schwärmerei der NSDAP samt ihrer Verhandlungsfreudigkeit mit einem Schwindel endete. ... Auf keinen Fall bedeute eine Abstimmung die Errichtung einer Konflikt-Front. Eine Krise werde aus der gestrigen Szene nicht entstehen. Damit entfalle auch für die Regierung jeder Vorwand, den geraden Weg der Verfassung zu verlassen.

Der Kanzler im Rundfunk.

Berlin, 13. September. (Eigene Drahtmeldung) Die Regierungserklärung, deren Bekanntgabe im Reichstage durch dessen Auflösung unmöglich gemacht wurde, hat Reichskanzler von Papen gestern abend durch den Rundfunk über alle Sender verbreiten lassen. Im ersten Teil seiner den Problemen der Außenpolitik gewidmeten Rede sprach der Kanzler über die von der Regierung in der Frage der Tribute und der Abrüstung erzielten Ergebnisse. Die Resultate der Konferenz von Lausanne in der Frage der Tribute hätten die Regierung zu der Erklärung ermächtigt, daß der Young-Plan zu bestehen aufgehört habe, und nicht wieder aufleben werde. Es sei auch gelungen, die Partner Deutschlands davon zu überzeugen, daß die Reparationen eine Hauptquelle der Weltwirtschaftskrise wären. **„Schon in Lausanne", sagte der Kanzler, „bin ich mit der Forderung hervorgetreten, daß Deutschland als ein Volk mit gleichen Rechten und Pflichten behandelt werden solle. Diese Forderung wird von der Tagesordnung unserer nationalen Politik nicht abgesetzt werden. Die einzige mögliche Grundlage, auf die sich die Zusammenarbeit Deutschlands mit dem Auslande stützen kann, ist die Ehre und die Selbstachtung des Deutschen Reiches.**

Als zweite Frage stellte die Reichsregierung das Abrüstungs-Problem in den Vordergrund der Regierungserklärung. Hierbei besitze die Reichsregierung das Einverständnis und die Unterstützung des ganzen deutschen Volkes. Auf die Absichten eingehend, die Deutschland in der Frage der Abrüstung hat, erklärte Reichskanzler von Papen mit Nachdruck:

„Wir wollen die Abrüstung und wären mit den weitgehenden Abrüstungsvorschlägen gegenüber Deutschland einverstanden, falls sie allen Staaten gegenüber angewandt werden würden, können es aber nicht länger vertragen, daß man uns weiterhin als ein Volk zweiter Klasse behandelt, und daß Deutschland von gerüsteten Völkern Europas umgeben wird. Wir lehnen jegliches Wettrüsten ab; niemand hat auf die Arbeiten der Abrüstungskonferenz größere Hoffnungen gesetzt als Deutschland. Die Ergebnisse der Beratungen der ersten Periode bedeuteten für Deutschland eine große Enttäuschung. Aus diesem Grunde mußte das Reich unzweideutig mit der weiteren Behandlung von Fragen hervortreten, die in der Abrüstungskonferenz angeschnitten, aber nicht gelöst worden sind.

Wir können uns

an den weiteren Arbeiten der Konferenz nicht beteiligen, solange diese Frage nicht geklärt ist."

Auch an den Sitzungen des Geschäftsführenden Ausschusses der Konferenz werde Deutschland nicht mehr teilnehmen. Mit dem Ausdruck wärmster Anerkennung erinnerte der Kanzler an die soeben in der deutschen Presse veröffentlichten Erklärungen des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini. Die Antwort Frankreichs auf die deutsche Rüstungsnote bilde gegenwärtig den Gegenstand der Prüfung durch das Reichskabinett. **„Schon jetzt kann ich",** so betonte Herr von Papen, **„die Erklärung abgeben, daß diese Note zu einer baldigen Lösung des Abrüstungsproblems nicht beitragen kann.**

Der Kanzler ging sodann auf die in dem Regierungsprogramm enthaltenen **Wirtschafts- und Finanzmaßnahmen** über. „Das Ziel, das sich die Regierung bei der Änderung des Wirtschaftskurses gestellt hat, ist der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Eine große Bedeutung vom Standpunkte der nationalen Politik mißt die Regierung der landwirtschaftlichen Siedlung bei. Unter Hinweis auf die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. August d. J. gab der Redner einen Überblick über die hauptsächlichen Thesen der sozialen Politik der Regierung und erklärte u. a., daß die sozialen Institutionen eine radikale Reform erfahren würden, und daß sämtliche in der Verordnung vorgesehenen Maßnahmen nur eine vorübergehende Bedeutung hätten. Sie zielten lediglich darauf ab, den Prozeß des Niederganges der Wirtschaft Deutschlands aufzuhalten und die private Initiative zu beleben.

Neben dem wirtschaftlichen Wiederaufbau des Staates habe sich die Regierung die **Reform der Staatsverwaltung** zur Aufgabe gemacht. Die Erfahrungen der letzten vierzehn Jahre hätten gezeigt, daß die Weimarer Verfassung Mängel aufweist, die in hohem Maße die Existenz des Reiches und der Länder bedrohen. Die Beseitigung dieser Mängel habe sich die Regierung mit dem Augenblick der Übernahme des Staatsruders zur Aufgabe gemacht. Der Kampf mit dem Parteiunwesen und die Hebung der Autorität des Statsoberhauptes sind die obersten Richtlinien der Regierung.

In scharfen Worten nahm der Kanzler zu den Angriffen der Nationalsozialisten Stellung, die vor Angriffen gegen das Staatsoberhaupt, den allverehrten greisen Reichspräsidenten nicht zurückgeschreckt wären.

Der Reichskanzler schloß seine Rede, in der er sich zum Schluß mit besonderer Wärme für die Erhaltung der christlich-konservativen Kulturgüter des deutschen Volkes eingesetzt hatte, mit dem Ruf: **„Mit Hindenburg für Deutschland!"**

Herriots Sonntagsrede

verschweigt die deutsch-französische Rüstungsaussprache.

Paris, 12. September. (Eigene Meldung.) Auf der Straße von Meaux nach Soissons wurde gestern am 18. Jahrestag der Marneschlacht ein französisch-amerikanisches Kriegerdenkmal eingeweiht. Die Gedenkfeier, zu der Präsident Lebrun, Ministerpräsident Herriot, Kriegsminister Paul Boncour, eine unübersehbare Menge von Generälen und Politikern, außerdem der amerikanische Botschafter Edge und der amerikanische Senator Reed erschienen waren, fand im Rahmen eines gewaltigen Festes statt.

Vom Rathaus Meaux setzte sich gegen drei Uhr nachmittags der Festzug in Bewegung, der zu dem Kriegerdenkmal führte. Dort hielt Herriot eine Rede über die französisch-amerikanische Freundschaft, die im Hinblick auf die in den Kriegerfriedhöfen beigesetzten Helden in ein Bekenntnis des Friedens ausklang.

Die Pariser Morgenpresse bespricht die Rede Herriots in Meaux eingehend. Sie stellt besonders für gewisse Kreise eine Enttäuschung dar. Man hatte in Frankreich allgemein erwartet, daß Herriot die Gelegenheit ergreifen würde, um auf die letzten Ereignisse in den deutsch-französischen Beziehungen einzugehen und dann gab es nur eine an die Adresse der ehemaligen Verbündeten gerichtete Rede, die hier und da nur vereinzelte Anspielungen auf Deutschland enthielt.

Strenge Verurteilung von ukrainischen Journalisten.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In Lemberg hat ein **Prozeß gegen sechs ukrainische** Journalisten stattgefunden, welche wegen Teilnahme an einem in Wien abgehaltenen Kongreß der ukrainischen Nationalorganisation (O. U. N.), dessen Beschlüsse gegen den Polnischen Staat gerichtet waren, wegen der Tätigkeit zur Durchführung dieser Beschlüsse auf dem Territorium des Polnischen Staates angeklagt waren. Am Freitag vor Mitternacht wurde das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt: Zenon Pełeński, Osip Bajdynik, Julian Bassian, Stefan Leńkowski und Aleksander Boby zu **Gefängnisstrafen von je 4 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Rechte,** wobei Pełeński, der auf Grund eines anderen Urteils eine Gefängnisstrafe von drei Jahren verbüßt, eine Zusammenziehung der Strafzeit zu 6 Jahren zugebilligt wurde. Der Angeklagte Eugeniusz Zybkiewicz wurde freigesprochen.

Die Verteidiger der verurteilten Journalisten haben die Kassation angemeldet.

*

Jan Piłsudski verzichtet auf sein Abgeordneten-Mandat.

Im Zusammenhange mit der Ernennung des ehemaligen Finanzministers, Jan Piłsudski, zum Vizepräsidenten der Bank Polski, hat Jan Piłsudski, wie die polnische Presse meldet, an den Sejmmarschall ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß er auf das Abgeordneten-Mandat, das ihm im Petrikauer Wahlkreise zugefallen war, verzichte.

Flugzeugabsturz in Berlin.

Eine Tote, ein Schwerverletzter.

Am Sonntag vormittag ereignete sich in Berlin ein schweres Flugzeug-Unglück. Ein Sport-Doppeldecker stürzte kurz nach dem Start auf dem Tempelhofer Feld aus einer Höhe von etwa 150 Metern ab und zerschellte auf den Gleisen der Ringbahnstrecke Tempelhof—Hermannstraße. Der Führer des Flugzeugs, der 34jährige Fabrikbesitzer Rudolf Möbitz wurde lebensgefährlich verletzt, seine Frau erlitt so furchtbare Verletzungen, daß sie bald nach der Einlieferung ins St. Josefs-Krankenhaus starb.

Rudolf Möbitz ist einer der leidenschaftlichsten Flugsportenthusiasten, der seine ganze freie Zeit der Fliegerei gewidmet hat. In einem Schuppen des Flughafens hatte er allein vier Maschinen der verschiedensten Typen, die er abwechselnd zu seinen Flügen benutzt hat, untergestellt. Am Sonntag wollte Möbitz mit seiner Frau wieder einen größeren Sportflug unternehmen. Gegen 3/4 10 Uhr startete er mit einer erst kürzlich überholten Dietrich-Maschine mit der Nr. B 1503. Der Start verlief ohne Hindernisse, Möbitz machte eine Schleife über dem Flughafen, hatte sich bereits bis zur Höhe von 150 Metern emporgeschraubt und wollte in südlicher Richtung weiterfliegen, als plötzlich unmittelbar über dem Gelände der Ringbahn, wenige Meter von der alten Eisenbahner-Gartenkolonie entfernt, der Apparat von einer Böe ergriffen, nach Osten abgetrieben wurde und schließlich ins Trudeln geriet. Wenige Sekunden später stürzte das Flugzeug ab und zerschellte auf dem Bahngelände.

Żwirkos Heimfahrt.

Teschen, 13. September. (PAT) Gestern nachmittag wurden die Leichen der in der Tschechoslowakei tödlich verunglückten polnischen Flieger, Oberleutnant Żwirko und Ingenieur Wigura, für die inzwischen vom polnischen Konsulat Metallsärge beschafft worden waren, unter feierlichem kirchlichen Zeremoniell an die polnische Grenze überführt, wo sie den polnischen Behörden übergeben wurden. Die Flieger werden am Donnerstag vormittag auf dem Friedhof in Powązki beigesetzt werden.

Nach einer Meldung aus Berlin hat der Reichsverkehrsminister Freiherr Eltz von Rübenach dem polnischen Geschäftsträger in Berlin aus Anlaß der Katastrophe, dem die polnischen Flieger zum Opfer fielen, ein Beileidsschreiben für die Polnische Regierung und für die Familien der Verunglückten überreichen lassen.

Churchill schwer erkrankt.

London, 13. September. (PAT) Aus Salzburg wird gemeldet, daß der dort weilende englische Staatsmann Winston Churchill an Typhus schwer erkrankt ist und in einem dortigen Sanatorium Aufnahme gefunden hat.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. September.

Meist bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach etwas milderer Nacht meist Bewölkung und höhere Tagestemperaturen an.

Das Erziehungs- und Schulwesen in Polen.

Der bisher jährlich in polnischer und französischer Sprache erschienene Rocznik Statystyki (statistisches Jahrbuch) ist in diesem Jahre vom statistischen Hauptamt in Warschau nicht herausgegeben worden. Nur das kleine statistische Jahrbuch ist erschienen. Wir entnehmen ihm folgende interessante Angaben über das Erziehungs- und Schulwesen in Polen im Schuljahre 1930/31. Interessant ist ein Vergleich mit den Zahlen im Schuljahr 1929/30, die wir in Klammern anführen. Die 26 401 Volksschulen (1283 mehr als im Vorjahr) wurden von 3 943 700 Schülern besucht, die von 74 329 Lehrern unterrichtet wurden. Mittelschulen (Vollgymnasien) gab es 799 (759) mit 121 900 Schülern, Lehrerseminarien 230 mit 35 700 Zöglingen. An den 83 Fakultäten der polnischen Hochschulen waren 48 200 Hörer, 3140 mehr als im Vorjahre eingeschrieben. Außer diesen Schulen gibt es eine verhältnismäßig kleine Anzahl „Spezialschulen“: 6 Schulen für Blinde, 15 für Taubstumme, 38 für Anormale und 13 für sittlich Gefährdete. Von der polnischen Öffentlichkeit werden diese wenigen Schulen als völlig unzureichend empfunden, so daß viele nicht mit allen Geistesgaben ausgestatteten Kinder unbeschult bleiben.

Jeden Deutschen wird mit Schmerz der Rückgang des deutschen Schulwesens erfüllen: Im Schuljahre 1922/23 gab es noch 1550 öffentliche Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache und mit 93 214 Schülern. Diese ansehnliche Zahl ist bis zum Schuljahr 1929/30 auf 768 Schulen mit 62 700 Kindern zusammengeschrumpft. Deutsche Mittelschulen gab es in diesem Schuljahr 29 mit 7700 Schülern. In den 34 Vorschulen waren 1600 deutsche Kinder.

Der Konfession nach waren 4 Prozent der Mittelschüler evangelisch, 68 Prozent römisch-katholisch, 3,8 Prozent griechisch-katholisch, 2,4 Prozent orthodox, 21,7 Prozent mosaisch und 0,1 Prozent anderen Bekenntnisses.

Von den Besuchern der Hochschulen waren dagegen 1930/31 nur 2,5 Prozent evangelisch und 18,7 Prozent mosaisch, 71,9 Prozent römisch-katholisch, 4,4 Prozent griechisch-katholisch, 2,2 Prozent orthodox und 0,3 Prozent anderer Konfessionen. Es wäre falsch, aus dieser Zusammensetzung ein Bild der nationalen Gliederung herzustellen, in der bekanntlich die Ukrainer (orthodox und griechisch uniert) einen viel größeren Prozentsatz darstellen.

Das Bildungswesen außerhalb der Schule erfolgt zum größten Teil in Kursen verschiedendster Art. Volkshochschulen gab es in Polen im Jahre 1927/28 305 mit 14 800 Hörern. Die Zahl der Schüler in polnischen Militärschulen ist zwar von Jahr zu Jahr zurückgegangen, betrug im Jahre 1930 immer noch 90 600, von denen 33 200 lesen und schreiben lernten. 1929 betrug die Zahl der Analphabeten im polnischen Heere 34 500 und 1927 sogar 41 460. Die Zahl der Bibliotheken beim Militär ist ständig gewachsen und betrug 1930 1056 mit 520 300 Bänden.

Öffentliche Bibliotheken gab es 1929 9267, die rund 6 110 000 Bände umfaßten. pz.

Immer wieder der alte Trick.

Immer wieder gibt es Menschen, die auf den Gaunertrick mit dem verlorenen Geld in einem Kuvert hereinfallen.

Am vergangenen Sonnabend machte ein Landwirt aus Lobsens auf der Friedrichstraße (Długa) seine Einkäufe. Plötzlich rief ihn ein elegant gekleideter junger Mann an, hielt ihm einen Briefumschlag entgegen und behauptete, der Landwirt habe diesen verloren. Diese Behauptung wurde zunächst abgestritten, aber der junge Mann erklärte, daß sich in dem Briefumschlag Geld befände und er genau gesehen habe, daß ihn der Landwirt verloren hätte. Der Wirt zog nun seine Brieftasche heraus und zeigte dem Fremden, daß er sein Geld in dieser Tasche habe. Der junge Mann nahm die Brieftasche in die Hand, besah sie sich, gab sie ihrem Besitzer wieder zurück, aber auch das Kuvert und behauptete, er könne sich nicht täuschen, das Geld müsse dem Landwirt gehören.

Dieser wunderte sich sehr über die ungewöhnliche Ehrlichkeit des Fremden, mußte aber sehr bald erfahren, wie weit es mit dieser Ehrlichkeit bestellt war. Er begab sich mit dem angeblichen Geldkuvert auf das nächste Polizeikommissariat, um dort den Fund zu deponieren. Man öffnete den Briefumschlag und fand — nur Papierschnipsel. Nun ließ der Polizeibeamte den Landwirt seine Brieftasche auf seinen Inhalt prüfen, wobei der Wirt zu seinem nicht geringen Schrecken das Fehlen einer 100-Złoty-Note feststellte.

§ **Zu groben Ausschreitungen** kam es Montag morgen gegen 3 Uhr auf der Chausseestraße (Grundwaldzka). Aus einem Restaurant war eine Gruppe angetrunkener junger Leute gekommen, die auf der Straße skandalierten. Ein Schutzmann forderte die Ruhestörer auf, auseinanderzugehen und als dies nicht erfolgte, machte er von seinem Gummiknüppel Gebrauch. Darauf zerstreuten sich die jungen Leute und der Beamte setzte seinen Rundgang fort. Nach einiger Zeit traf er wieder auf eine Gruppe junger Leute, möglicherweise waren es dieselben Ruhestörer, die er vorher auseinandergetrieben hatte. Sie riefen ihm Schimpfworte zu. Durch einen Steinwurf wurde sodann der Beamte im Gesicht leicht verletzt. Der Schutzmann gab einen Schuß aus seinem Dienstrevolver ab, worauf die jugendlichen Angreifer im Dunkel der Stadt verschwanden. Einer der Täter konnte verhaftet werden.

§ **Einen Unfall** erlitt beim Spielen auf dem Hofe des Hauses Fischerstraße (Marcinkowskiego) 9 die 6jährige Sophie Kamola, bei ihren Eltern im gleichen Hause wohnhaft. Sie stürzte beim Spielen so unglücklich über einen Stein, daß sie sich das linke Bein an zwei Stellen brach. Mit Hilfe einer Auto-Taxe schaffte man die Verunglückte in das St. Florianstift.

§ **Selbstmordversuch.** Zu Zwistigkeiten kam es des öftern in der letzten Zeit in der Familie des Arbeitslosen Teofil Głowacki **in Gorzno, Kreis Bromberg. An einem** der letzten Tage ließ sich Głowacki, der diesen Zustand nicht länger ertragen zu können glaubte, von seiner Tochter Essig-Essenz holen. Er trank einen Teil davon aus und brach unter schrecklichen Qualen zusammen. Man ordnete seine sofortige Überführung in das Bleichfelder Krankenhaus an. Sein Zustand gibt zu Bedenken keinen Anlaß.

§ **Diebe vor Gericht.** Der 20jährige Müllergeselle Czesław Buczynski aus Labischin hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Diebstahls zu verantworten. Im Februar und März d. J. machte die Kassiererin der Labischiner Mühlen die unangenehme Wahrnehmung, daß ihr fast täglich kleinere Geldbeträge aus der Kasse verschwanden. Trotz sorgfältigster Buchungen wollte ihr die Kasse nicht stimmen. Schließlich kam man auf den Gedanken, daß während der Abwesenheit der Kassiererin sich ein Unbefugter zu dem Kassenraum Zugang verschaffen mußte. Nach längerem Beobachten gelang es denn auch, den Angeklagten in dem Augenblick zu ertappen, als er nach Schluß der Bureauzeit mit einem Nachschlüssel in den Kassenraum eindrang und sich an dem Bureautisch zu schaffen machte. Der so Ertappte gestand, daß er die Diebstähle ausgeführt habe. Im ganzen hatte er sich auf diese Weise etwa 350 Złoty angeeignet. Vor Gericht gibt J. an, daß er das Geld in Zigaretten angelegt habe, da er „leidenschaftlicher“ Raucher sei. Für diese „Leidenschaft“ wurde er vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt. — Die Arbeiter Stanisław Kokocha und Teophil Walczak aus Wilczkowo, Kreis Znin, hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts gleichfalls wegen Diebstahls zu verantworten. In der Nacht zum 10. August v. J. stahlen die Angeklagten aus der Scheune des Landwirts Bolesław Krüger 4 Zentner Getreide. Bei dem Versuch, das Getreide zu verkaufen, wurden sie festgenommen. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte, die sich zu dem Diebstahl bekennen, zu je drei Monaten Gefängnis. ↗

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Freie Stadt Danzig.

Sturm zerstört einen Zirkus.

Von einem traurigen Geschick ist der Zirkus Konrado betroffen worden, der sich seit einigen Tagen in Danzig aufhält. In der Montagnacht hat der wütende Sturm das Zirkuszelt so stark beschädigt, daß es gänzlich unbrauchbar geworden ist und mit seinen großen Rissen und Zerstörungen einen traurigen Anblick bietet.

Etwa um 1 Uhr nachts setzte der Sturm ein. Er riß zunächst ein großes Loch in das Breitteil des Zirkuszeltes, das durch den Wind immer weiter aufgerissen wurde. Eine Stunde später hat er das Blechdach eines Zirkuswagens, in dem die Musiker untergebracht sind, abgehoben und auf das Zelt geworfen. Immer neue Löcher wurden in das Zelt gerissen, so daß es teilweise vollkommen offen ist und die Fetzen herabhängen. Das Zelt, das einen Durchmesser von 40 Metern hat, kann nicht mehr repariert werden, sondern muß durch ein neues ersetzt werden. Dadurch erleidet Zirkus Konrado einen Schaden von mindestens 15 000 Mark. Noch schlimmer ist es dem Stallzelt ergangen, das 30 Meter lang und 12 Meter breit war. Es wurde vom Sturm vollkommen niedergelegt. Unter den Tieren entstand eine große Panik. Dem beherzten Zugreifen der Zirkusleute gelang es, die Tiere — und besonders die Löwen und Elefanten — in Sicherheit zu bringen, so daß nicht absehbares Unheil vermieden werden konnte. Verluste an Tiermaterial sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen. Der gesamte Tierbestand ist im Pferdestall des Städtischen Schlachthofes untergebracht worden. †

Die „fliegende Familie“ verloren?

Wie wir bereits gestern meldeten, wird seit Montag das Flugzeug der „fliegenden Familie“ vermißt. Das Flugzeug hat nach in Kopenhagen eingetroffenen Meldungen Montag 3 Uhr 10 Minuten nachmittags Ortszeit ungefähr 20—30 Meilen südwestlich von Angmagsalik (Grönland) eine Notlandung auf offenem Meer vornehmen müssen. Drahtlose Hilferufe des Flugzeuges, das acht Personen an Bord hat, wurden von der Radiostation in Angmagsalik und dem englischen Fischdampfer „Lord Talbot“ aufgefangen. Der englische Fischdampfer befand sich ungefähr 25 Meilen von der Stelle entfernt, an der die „fliegende Familie“ notlanden mußte. Der



*Birnbaum (Międzychód), 12. September. Am letzten Donnerstag trat die Synode für die Kirchenkreise Birnbaum-Samter zu ihrer jährlichen Tagung zusammen. Die Sitzung fand in der Kirche statt, wo eine Morgenandacht von Pfarrer Vogt-Zirke über das Gleichnis vom Weinstock und den Reben die innere Zurüstung für die gemeinsame Arbeit bot. Oberpfarrer Student, als der neue Leiter der vereinigten Kirchenkreise, eröffnete die Synode und gedachte der verstorbenen Mitglieder. Alsdann erstattete er den Jahresbericht, der von mancherlei Nöten handelte, welche gegenwärtig auf den Gemeinden und dem kirchlichen Leben lasten, und zeigte, wie diese durch gläubigen Aufblick zu dem Herrn der Kirche und durch treue Verwaltung ihrer Segnungen zu überwinden seien. Es folgten alsdann Wahlen für den Vorstand beider Synoden, sowie der Abgeordneten für die nächste Landessynode. Nach kurzer Pause hielt Pfarrer Dey-Pinne sein Referat über das Thema: „Rechte Würdigung und Ausgestaltung der kirchlichen Handlungen“, das zu reger Aussprache anregte und den Wunsch nahelegte, daß die Ausführungen noch in den einzelnen Gemeinden Gegenstand der Besprechung werden möchten. Nachdem noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt waren, wurde die Synode mit Segenswunsch geschlossen. Nach reichlich getaner Arbeit vereinigte ein einfaches Mittagbrot noch für einige Zeit die Vertreter der verschiedenen Gemeinden des Kirchenkreises.

ex **Exin** (Kcynia), 12. September. Am gestrigen Sonntag feierten die evangelischen Kinder der Kirchengemeinde Exin ihr diesjähriges Kinderfest. Unter den Klängen von Posaunenmusik marschierte der Zug nach dem nahe gelegenen Helmsdorf, wo die Teilnehmer von Gutsbesitzer Welke mit Kaffee und Brötchen bewirtet wurden. Hierauf wurden verschiedene Spiele gespielt und Lieder gesungen. Für die Kleinen gab es manche freudige Überraschung. Um ½6 Uhr erfolgte der Heimmarsch. — In einer der letzten Nächte statteten Diebe dem Pfarrhause in Zinsdorf einen Besuch ab. Sie bogen das Eisengitter mit einer schweren Latte auseinander, drückten die Scheibe ein und gelangten so in die Vorratskammer. Von dem Geräusch erwachte Pfarrer Dinkelmann und alarmierte die Hausbewohner. Hierauf ergriffen die Diebe die Flucht, nicht ohne noch 15 Gläser mit Früchte mitzunehmen. Bis heute fehlt jede Spur von den Dieben. — Das katholische Lehrerseminar, das seit 69 Jahren hier bestand, mußte jetzt aufgelöst werden. Die einzelnen Klassen und Lehrer wurden den Seminaren in Bromberg, Rogasen und Wongrowitz zugeteilt.

o **Margonin**, 12. September. Einen Unfall erlitt eine Angestellte des hiesigen Apothekers. Sie war in den Keller gegangen, um einige Flaschen Salzsäure zu holen. Während eines Fehltrittes fielen die Flaschen herunter und gingen in Scherben. Die Angestellte erlitt durch die Salzsäure schwere Brandwunden.

z **Mogilno**, 12. September. Ein Feuer entstand aus bisher unermittelter Ursache am Freitag auf der Besitzung des Landwirts Stanisław Dybała in Zerniki, Kreis Mogilno. Die mit Getreide gefüllte Scheune wurde ein Opfer der Flammen. Der Schaden wird auf 40 000 Złoty geschätzt.

ω **Pudewitz** (Pobiedziska), 11. September. Dem Landwirt Velsch in Stenschewko hiesigen Kreises wurde ein Pflug vom Hofe und ein Herrenfahrrad aus der verschlossenen Scheune gestohlen. Die Täter sind bis jetzt nicht ermittelt. — Dem Gutsbesitzer Schwarzkopf in Biskupitz hiesigen Kreises wurde eine zweispännige Barke vom Pfluge gestohlen. Der Dieb konnte ermittelt werden. — Unter dem Schweinebestand des Stadtgutes Kaczyna hiesigen Kreises wurde die Rotlaufseuche festgestellt; es **wurden die erforderlichen Sperrmaßnahmen getroffen.**

Dampfer nahm sofort Kurs auf die von dem Flugzeug angegebene Position und traf um 7 Uhr 22 Minuten abends Greenwicher Zeit dort ein. Der Dampfer konnte aber

keine Spur von dem Flugzeug mehr entdecken.

Er ist augenblicklich damit beschäftigt, in größerem Umkreise den Ort abzusuchen, an dem die Maschine auf dem Meere niederging. Wie die Radiostation von Angmagsalik mitteilte, hörten die drahtlosen Hilferufe der Maschine um etwa 4 Uhr 23 Minuten auf. Die Behörden in Grönland tun ihr Möglichstes, um die Besatzung der „fliegenden Familie“ zu retten.

Zur Auffuchung der verschollenen Fliegerfamilie hat Präsident Karl Laemmle den Flieger Udet, der sich zurzeit bekanntlich mit einer deutschen Filmexpedition in Grönland befindet, angewiesen, mit seinen sämtlchen drei Flugzeugen die Suche nach den Verschollenen aufzunehmen.

Kleine Rundschau.

Neuentdeckte Riesenhölen.

Nach langjährigen Vorstudien und gründlichen Vorbereitungen ist es Dr. Wolf, dem Vorstand des Hauptverbandes deutscher Höhlenforscher in Berlin, Oberstleutnant Mühlhofer aus Wien und Grottendirektor Perco aus Adelsberg gelungen, in einem Seitenarm der unterirdischen Höhle in der Richtung gegen den Zirknitzer See vorzustoßen. Bei den Neuforschungen wurden über vier Kilometer neuer Höhlenräume von gewaltigen Ausmaßen erschlossen, darunter Dome von 100 Metern Höhe und ein See von 1,5 Kilometer Länge. Die Entdeckungsfahrt fand an einer unpassierbaren Stelle im Höhlensystem der Rackbachschlucht ihr Ende. Besonders reich ist die große zoologische Ausbeute gewesen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 13. September 1932.

Krakau — 2,94, Zawichost + 0,75, Warschau + 0,63, Płock + 0,44, Thorn + 0,31, Fordon + 0,28, Culm + 0,17, Graudenz + 0,26, Kurzebrak + 0,53, Piekel — 0,29, Dirschau — 0,36, Einlage + 2,42, Schiewenhorst + 2,66.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 15. bis 23. September zu unseren **Post-Abonnenten**, um den Abonnementsbetrag für den Monat **Oktober resp. für das 4. Quartal** in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 210

Die Geburt einer Tochter zeigen an

Erich Schemke
und Frau Charlotte geb. **Eckert.**

Bydgoszcz, den 13. September 1932. 3556

Am Montag, dem 12. September, vorm. 10 Uhr, verschied nach kurzem, sehr schweren Leiden unsere geliebte, stets treusorgende Mutti, meine herzensgute Schwester,

Frau Anna Raue

im 53. Lebensjahre nach selten schwerem Lebenskampfe zum bessern Dasein. 7478

Dieses zeigen an
die trauernden Kinder
und als Schwester Fr. Lotte Czernacz.

Bydgoszcz, 13. September 1932.

Beerdigung Donnerstag, nachm. 3 Uhr, von der Halle des neuen evgl. Friedhofes.

Meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter ist heute früh sanft entschlafen. 3558

Alexander Plaskuda
und Töchter Zart — Ziese.

Bydgoszcz, d. 13. September 1932.
Cieszkowskiego 17.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. d. Mts., um 4 Uhr nachm., von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Mense für die trostreichen Worte unsern **herzlichsten Dank.** 3546

Im Namen der Hinterbliebenen
Konrad Büch.

Smolniki, im September 1932.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zu unserer **Vermählung**
danken herzlichst
Willy Wenzlaff
und **Frau Ella** geb. **Jahn.** 3555
Dombrowa, im September 1932.

Fröbel'scher Kindergarten
(Kleinkinderbewahranstalt)
Mazowiecka 22.
Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder jederzeit.
7318 **Der Vorstand.**

Motordreschmaschinen
„Erntesegen"
die moderne Maschine mit Saugzugreinigung, sowie
1 gebrauchte, gut erhaltene
Dampfdreschmaschine
englisches Fabrikat mit Selbsteinleger, Kugellager, Trommel 60×23", betriebsfertig 7430
preiswert abzugeben
A. P. Muscate, Sp. z o. p.,
Maschinenfabrik — Tczew.

Hausbesitzer in Danzig
übernimmt Haus-Verwaltung 7456
billig u. gewissenhaft. Off. unt. H. 5 an Fil. **Deutsche Rundschau, Danzig,** Holzmarkt 22.

Rechtsbeistand
St. Banaszak
Bydgoszcz
ulica Cieszkowskiego 4
Telefon 1304. 7111
Bearbeitung von allen, wenn auch schwierigsten Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis.

Nehme noch einige
Klavierschüler
an. 3385 **Adele Joppe,** Krasinskiego 19, Whn. 6.

Perf. Schneiderin
billig. **Wisniewski,** Chrobrego 15. 3492

Welche Firma richtet
Etagenheizung
ein oder hat wirklich brauchbare
Dauerbrandöfen?
Gefl. Zuschr. u. C. 7443 a.d.Geschft.d.Zeitg.erb.

Kacheln
weiß und **farbig** 7035
— große Auswahl —
— billigste Preise —
O. Schöpper, Bydg., Zduny 9

Empfehle
Zentrifugen,
8 Nähmaschinen
Fa. **H. Liebenau,**
Hütter Mrocza 7374
(vis-à-vis Schillert).

Drahtzaungeflecht
mittelkräftig,
2,0 m/m od. **2,2** m/m
0.95 pro m² **1.10** zł
Einfassung **20** gr mehr.

Draht —

Binde-	1,2 m/m	1.60 zł
Spalier-	2,2 m/m	4.40 zł
Spann-	3 m/m	8.— zł
Spann-	4 m/m	13.60 zł
Koppel-	5 m/m	18.75 zł
Stachel-2-spitz.		13.— zł
„ 4-spitzig		17.— zł

verzinkt pro 100 lfd. m ab Fabrik, Nachnahme
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel, Nowy Tomyśl (W.) 6.

Zu ermäßigtem Honorar wird erteilt:
Privat-Unterricht in einf. u. dopp. **Buchführung,** Handels-Korresp., Wechsellehre, kaufm. Rechnen, Stenogr., Maschinenschr., poln. Sprache in Wort u. Schrift. Damen u. Herren v. Lande werden als **Rechnungsführer u. Gutssekretärin** ausgebildet.
Frau J. Schoen, BYDGOSZCZ, **ul. Libelta 14,** m. 4. 3541

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen, Kyffh.
Für Ingenieure und Werkmeister. - Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau. 7252
Eigener Flugplatz. Programme frei.



Saatgetreide

Petkuser Roggen I. und II. Absaat

Weizen
v. Stiegler 22, Original u. I. Absaat anerkannt
Hildebrandt Weiß Weizen B. I. und II. Absaat anerkannt. 7466

Preise bei Original 50 %, bei Absaat 35 % über höchste Posener Börsennotiz.

Saatgutwirtschaft Lisnowo-zamek
pow. Grudziądz.

Erfolgr. Unterricht
i. Englisch u. Französisch, erteilen **T. u. A. Furbach,** Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Nehme noch einige
Klavierschüler
an. Chrobrego 15 W. 2. 3502

Heirat

2 Freundinnen
Besitzertöchter (1 Waise), evgl., Anf. 20, m. Aussteuer u. etw. Vermög., wünschen d. Bekanntsch. m. 2 nett., solid. Herren zwecks **Heirat.** Nur ernstgemeinte Zuschriften m. Bild u. Z. 831 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 7468

Strebsamer Bäcker
Mitte 20er, sucht Dam.-Bekanntsch., nicht über 25 Jahre, zwecks
späterer Heirat.
Etw. Verm. erw. Diskr. Ehrensache. Gefällige Offerten unter **W. 7423** a.d.Geschft.d.Zeitg.erb.

Selbstinserent!
Ich suche ein hübsches, sonniges, gesund. Mädchen, vermögend,
zwecks Heirat.
Ich bin im Geschäft meines Vaters tätig, 22 J. alt, evgl., 1,77 m groß, vornehme Erscheinung.
Freundliche Angebote erbeten unter **P. 7398** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bess. evang. Mädel 23 J. sucht Herrenbekanntsch.
zwecks Heirat.
Ang. m. Bild u. **P. 3547**

Geldmarkt

1000 Dollar
zur 1. Stelle a. schuldenfrei. Gut in best. Kultur gesucht. Off. u. **N. 3536** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Vermittler verbeten.

Offene Stellen

Jg. Schneidergeselle
sof. ges. od. **Lehrling** i. letzt. Lehrj. **Müller, Sol. Kuj.,** M. Piłsudsk. 2. 7481

Suche per sof. ält. tücht.
Gärtner
beid. Sprachen mächt., in allen Zweigen des Gartenbaues u. Bienenzucht bewandert. Zeugn. mit Gehaltsansprüchen u. **N. 7476** a.d.Geschft. d.Zeitg.erb.

Maschinen-Schlosserlehrling
kann sof. bei Beköst. u. Schlafstelle eintreten. **A. Samp, Kowalewo, Pom.** 7469

Energische
Hauslehrerin
evangl., mit polnischer Unterrichtserlaubnis z. zwei Knaben (6+7 J.) kann sich von sofort od. 1. Oktober melden. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche zu richten an 7471
„Landbund Tczew".

Achtung! 3542
Fräulein können in 14-tägig. Kursus d. **Glanz-Plätterei gründlich erlernen.** Auf Wunsch auch Pension. Nur bei Frau **Czerwinska, Sniadeckich 31, 2 Tr.** Ausk. direkt oben 2 Tr.

Suche zum 15. 9. evgl., kinderl. **Hausmädchen** m. Kochkenntn. u. gut. Zeugniss. **Gdańska 35, Gartenh., Wohg. 11.** 3552

Stellengesuche

22 jähriger, gebildeter
Besitzersohn
m. 4 Jahre Prax., **sucht Stellung als**
Feldbeamter
bei geringen Gehaltsanspr. Zeugn. vorhand. Angebote unter **K. 7386** a.d.Geschft. d.Zeitg.erb.

Evangelischer
Landwirtssohn
24 Jahre alt, 4 Jahre Praxis, d. poln. Sprache bereits in Schr. mächt., **sucht** ab 15. 9. od. 1. 10. 32 **Stellung** a. groß. Betr. **als 2.** od. auf kleinem Betrieb als **alleiniger Beamter** bei zeitgemäß. Gehalt. Offerten unter **B. 7422** a.d.Geschft. d.Zeitg.erb.

Müllergeselle
23 Jahre alt, evgl., sucht v. sof. od. spät. Stellung. Zeugnisse vorhanden. Zuschriften an 7435
G. Held, Kruszki, pow. Wyrzysk.

Suche Stellung als
Gärtner
v. 1. 10. od. spät., w. evtl. sp. Verheirat. gest. Bin evgl., 27 J. alt u. m. all. Arbeiten best. vertraut, w. Treibh.-, Frühb.- u. Topfkult. übern., auch Feld-, Forstsachen und Fischerei. Gute Zeugn. zur Seite. Offert. unt. **S. 7416** a. d. Geschft. d. Z.

Junger Mann, Landwirtss. in kritisch. Lage, **sucht Stellung als Portier, Hausdiener, Nachtwächter, Reisender** oder and. gleich welcher Art, auch außerh. Vertr. m. poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schr. Off. u. **J. 7459** a. d. Geschft. d. Z.

Suche z. 1. 10. Stell. a.
Lehr-Expedientin
in Fleischerei. Dtsch. u. Poln., etw. Vorkenntn. Gefl. Ang. u. **T. 821** a. A.-**Exp. Wallis, Toruń** erb. 7467

Schweizer
sucht v. sofort Stellung zu 15 Stück Milchkühen u. ebensov. Jungvieh. Gefl. Zuschr. u. **H. 7455** a.d.Geschft. d.Zeitg.erb.

Sprachlehrerin
Erzieherin
sucht Stellung, französ., englisch, deutsch **Melle Lynen, Obrzycko-Zamek** pow. szamotulski 7392

Buchhalterin
routinierte, i. allen vork. Büroarbeit, firm, der deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift vollk. mächt., **sucht v. sof. pass. Anstellung,** oder als **Gutssekretärin.** Gefl. Angeb. u. **W. 3435** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Kaufmännisch gebildet.
jung. Mädchen
sucht zur weit. Ausbildung Stellg. in einem **Konfitüren- od. Kolonialwarengeschäft** Gefl. Offert. unt. **T. 7417** an die Geschft. d. Zeitg.

Aelt., alleinsteh. **Witwe sucht** vom 1. 10. **Stellg.** bei ält. Herrn od. Dame bei bescheid. Ansprüch. **Fr. Kühn, Bydgoszcz,** Nowodworska 8. 3534

Evangel.
Landwirtstochter
20 Jahre alt, sucht von sofort oder 1. Oktober **Stellung** i. bess. Haushalt. Fam.-Anschl. erwünscht. Gefl. Zuschrift. unter **G. 7453** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Besser., jung., evangel. **Mädel** sucht Stellg. vom 1. 10. oder später als
Stubenmädchen.
Kenntn. im Servieren, Näh. u. Plätt. Zeugn. vorh. Frdl. Angeb. zu richt. an **Ch. Thimm, Partęczyny,** p. Lisnowo, pow. Grudziądz. 7452

Jung., evgl. **Mädchen** v. Lande **sucht Stellung**
als Haus- oder Stubenmädchen.
Näh- u. Kochkenntnisse vorh. Frdl. Zuschr. u. O. 7480 a. d. Geschft. d. Zeitg.

Welche edeld. Herrsch. gibt einer **Heimatlosen** z. 1. 10. **Arbeit?** Uebern. a. Tagesarb. od. Aushilfe. Beste Zeugn. vorh. Offerten unter **M. 3533** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Zur Vervollkommnung in der Wirtschaft suche für meine Tochter 17 J. alt, ³/₄ J. Wirtschaftsschule, deutsch u. poln. sprechend **Stellung im Größeren Gutshaushalt** v. sof. od. später. Taschengeld erwünscht. Gefl. Off. u. **K. 7470** an die Dtsch. Rundschau.

Besseres evgl.
Mädchen
27 J. alt, Waise, welch. schon längere Zeit in Stellg. war, m. allen Hausarb. u. Koch. vertraut, **sucht Stellung** v. gleich od. spät. Ang. u. **R. 3551** a. d. Gst. d. Ztg.

Der tollkühnste Offizier des Weltkrieges
und Ersterstürmer des berüchtigten
Forts Douaumont bei Verdun
Leutnant (Ingenieur) Eugen Radtke,
der am 25. Februar 1916 diesen unheimlichsten Konzentrationspunkt des Schreckens und Verderbens als Erster erstürmte,
schreibt über das Buch: 7388

Wiedersehen im Westen

(Das heutige Aussehen der Schlachtfelder in Belgien und Frankreich)
von Artur Pankratz, Bromberg

„Das Buch „Wiedersehen im Westen" habe ich mit Interesse gelesen. Das Buch schildert — ohne zu beschönigen — die Front so, wie sie heute ist, und gesehen mit dem Auge des Frontkämpfers, der das Grauen kennen gelernt hat. Erschüttert und doch stolz auf Deutschlands unvergängliche Leistungen im Weltkriege habe ich die damaligen Ereignisse nochmals vorüberziehen lassen."

Weitere Gutachten:

Der „Oberschlesische Kurier" in Königshütte:
„. . . ein ausführlicher Bericht über das Aussehen der alten Front."
„. . . ein fesselnd geschriebenes Buch."

Die „Deutsche Schulzeitung in Polen":
„. . . es gab bisher kein Buch, das diesem ähnlich wäre!" „Einfacher und zugleich überwältigender, sachlicher und zugleich ergreifender konnte das Wiedersehen mit den Schauplätzen des heldenhaften Ringens im Westen nicht geschildert werden." „Niemand wird es ohne tiefe Erschütterung lesen."

Der „Dziennik Bydgoski" in Bromberg:
„. . . ein außergewöhnlich gutes Buch."
„Auch wir können das interessante Buch nicht totschweigen."

Universitätsprof. Dr. Bujwid im Krakauer **„Pola Esperantisto"**
„Der Verfasser schreibt mit einer Realität, die das Blut des Lesers erstarren macht."
„. . . wert, ins Esperanto zu übersetzen."

Der Vlamen-Führer Schriftstell. Jan van Schoor (Antwerpen):
„Ich kann meine Bewunderung über die treffende und herzbewegende Schilderung der Schlachtfelder nicht verhehlen."

Das Buch kann durch alle Buchhandlungen, durch die **„Volkszeitung"** in Bydgoszcz und durch den
Verlag W. Johne's Buchhandlung in Bydgoszcz (Polen)
bezogen werden. **Preis broschiert:** 4,20 zł (Porto 25 gr), **gebunden** 6,75 zł (Porto 50 gr).

Evangel. Mädchen sucht Stellg. i. bess. Haush. v. 1. 10. 32. Gute Zeugnisse vorh. Off. unt. D. 3507 a.d.Geschft. d.Zeitg.erb.

Evgl. Besitzertochter
21 Jahre alt, möchte die **Wirtschaft auf dem Gute erlernen.** Off. u. **F. 3516** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Verkaufe od. vertausche meine 28 Morg. große
Wirtschaft
davon 5 Morg. Wiesen, Obstgart., mass. Gebd., m. lebd. u. tot. Invent. f. 13000 Zł. bei 5—6000 Zł. Anzahl., Rest Hypoth., geg. 6—8 Morg. Wirtschaft mit Zuzahlung. Offerten unter **B. 7339** a.d.Geschft. d.Zeitg.erb.

Haus, in best. Ordng., Obstg., 4 Morg. Wiese, bill. zu verkauf. **Solec Kuj., Kościuszki 22.** 3508

---

4 Z.-Wohnhaus
³/₄ Mrg. gut. Land, pass. für Beamt. od. Handw., sof. z. verk. od. z. verpacht. **Hintz, Grębocin.** 7408

Haus, Scheune, Stall (massiv) mit 6 M. Land im Vorort Bydgoszcz z. verkauf. od. verp. 3521 **Gdańska 31, Wohn. 17.**

Konfitüren-Geschäft
in bester Lage, m. Bonbonkoch., Schokoladenfiguren- u. Marzipan-Abteilung, 35 Jahre am Platze, krankheitshalb. sofort zu verkaufen oder zu verpacht., a. geteilt. 7310 **Paul Art, Tczew.**

Friseur-Geschäft
in Bydgoszcz, gutgehd., 38 J. in derselb. Hand, krankheitshalb. zu verkaufen. Ausk. erteilt d. Geschäftsst. d. Ztg. 3498

Essig-Fabrik
gutgehend, mit **Grundstück zu verkaufen.** Anfr. u. **R. 7401** a. d. G. d. Z. erb.

---

27 Morg. mit 5 Morg. Obstgarten weg. Todesfall sofort zu verk. 3553
Podwale 8. II.

Dressierten
Jagdhund
im ersten Felde, vorzügl. auf Hühner, gebe ab. Offert. unt. **M. 7474** a.d.Geschft. d.Zeitg.erb.

Stoppel-Gänse
zu verk. **Dom. Żurczyn.** pocz. Rynarzewo. 3557

Pianino f. 750 Złoty verm. ohne Provision **Pfitzenreuter,** Pomorska 27. 3549

Zu verk.: **Bettstell m. Matr., Waschspindchen, Sofa, Stühle, Bilder, Küchenschrank, Gaskoch. mit Plätteisen u. and. Hausgerät.** 3538
Paderewskiego 12, W. 1

„Fiat" 520
Limous. 9—48, krankheitsh. zu verkauf. 3540
Wudtke, Gdańska 79.

Motorrad
B. M. W., 500 ccb, **komplett,** sof. billig zu verkauf. **Handel Skór,** Batorego 4. 3515

Zwei gebrauchte, gut erhaltene 7381
Hinterräder m. Gummibereifg.
f. Großbulldogg (Lanz) zu kauf. gesucht. Aeuß. Angebot an **R. Winkel, Kcynia,** Dampfziegelei u. Drainröhrenfabrik, Telefon 25.

Schreibmaschinen
Dtsch. Fabr. Rofa 125.-
fast neue Ideal 375.-
Krenz, Toruń,
Warszawska 14. 7342

Gut erhaltene
Schrotmühle
mit Walzen, für Gutsbetrieb, 8—12 Ztr. Feinschrotstundenleistg., **zu kaufen gesucht.** Ausführl. Angeb. m. Typenangabe u. Abmessung. d. Riemenscheibe erbet. an: **Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Poznań,** ul. Wjazdowa 3. 7475

Butter-fertiger
für Kraftantrieb, Fabrikat **Roth,** billig zu verkaufen.
Otto Bahlmann, Danzig, 7087
Milchkannengasse 18.

Pflaumen
kauft jede Menge 7486
LUKULLUS
Fabryka Cukrów i Czekolady, **Bydgoszcz,** Plac Poznański 16. Tel. 16-70.
Ab 10 Zentner holen mit eigenen Autos ab.

Zwiebeln, Kohl
Mohrrüben
Kartoffeln
Stroh, Heu
kauft waggonweise u. bitt. um Preisoff. franko Waggon Verladestation „Tranzyt" w Toruniu **Przedzamcze 20, Tel. 242**

Geschäfts- u. Wohnungs-Grundst.
im Zentrum Danzigs
m. freiw. eleg. Wohg. u. Garage z. günst. Bedig. zu verk. Ang. unt. **W. 3** an **Fil. Dt. Rdsch., Danzig, Holzmarkt 22.** 7482

Achtung!
In Danzig steht die
komplette Einrichtung
einer **Lack- u. Farbenfabrik**
zu äußerst günstigen Bedingungen **zum Verkauf.** Auch ist das ganze Grundstück betriebsfertig mit Wohn- und Bürohaus etc. preiswert zu verkaufen oder zu verpachten.
Ernsthafte Reflektanten erhalten ausführliche Auskunft. Anfragen erbeten an 7477
E. u. C. Koerner, Danzig-Langfuhr,
Pommersche Strasse 21.

Geschäftsverkauf in Danzig
gutes, rentables Importunternehmen ersten Ranges, Gelegenheitssache, zu **verkaufen.** Zur Uebernahme ca. 10- bis 20 000 Gulden erforderlich. Ang. unt. **K. 100 Fil. Dt. Rundschau, Danzig,** Holzmarkt 22. 7488

Speisezwiebeln
trock. u. gesund, etwas groß, vers. zu 8 Zł. pro Ztr. inkl. Sack **Bruno Nickel, Wielkie Lubień,** Grudziądz. Tel. 408. 7345

Trockene, gesunde, mittelgroße **Zittauer**
Speisezwiebeln
per Ztr. 9,00 Zł. inkl. Sack gibt ab 7473
Kliewer, Sosnówka, poczta Rudnik, k. Grudziądza. Tel. Podwiesk Nr. 3.

Wohnungen

3-4-Zimmerwohn.
mit schön. Garten, Gas, elektr. Licht usw. zum 1. 10. in der Kl. Skorupki Nr. 39 zu vermiet. Gefl. Offerten unter **L. 7472** a.d.Geschft. d.Zeitg.erb

---

Gutsituiert. Beamter sucht **3-Zimm.-Wohn.** b. mäß. Preis. Renov. übern. allein. Off. u. **O. 3537** a. d. Gschft. d. Z.

Pensionen

Junger Mann, d. einen Beruf erlernen will, **findet Pension** 3545
Sniadeckich 31.

Möbl. Zimmer

Verm. **möbl. Zimm.** mit **voll. Pens.** an berufst. Dame od. Herrn, evtl. a. an 1—2 Schülerinn. oder Schüler. **Fischer,** Nakielska 58, W. 6. 3543

Möbliert. Zimmer
sofort zu verm. **Fibich,** Hetmańska 20. 7280

Kleines möbl. Zimmer in gut. Hause zu verm. **Gdańska 63, W. 10.** 3539

Möbl. Zimmer
a. bess. sol. Herrn v. sof. od. spät. zu verm. 3548 **Sniadeckich 9, Wohn. 1.**

---

2 Zimm., möbl., **Piotra Skargi 12, W. 6.** 3550

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 3554
Meyer, Kwiatowa 17.

Stanisław Lewiński
Klavier-Virtuose
gibt am **15. 9. 1932**
in der Aula des **Kopernik Gimn.** (Plac Kochanowsk.) ein
Recital-Konzert
Anfang 8 Uhr abends. 7484

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 210.

Bromberg, Mittwoch den 14. September 1932.

Pommerellen.

13. September.

Graudenz (Grudziądz).

Ueber die neuen Gebühren für die Arbeitslosen erläßt der Magistrat (Steuerabteilung) jetzt eine Bekanntmachung: In ihr wird bezüglich der Gebühren von den Mietsquittungen (deren Höhe schon wiederholt in der „Deutschen Rundschau“ angegeben worden ist) gesagt, daß diese die Hausbesitzer belastende Abgaben innerhalb 15 Tagen nach Erhalt der Miete an die Städtische Steuerkasse, Rathaus, Zimmer 104, unter Hinzufügung eines Verzeichnisses der Mietssumme einzuzahlen ist. Wohnungen von 1—2 Räumen unterliegen nicht der Mietsquittungsabgabe. Über die Gebühr von den Eintrittskarten, über die wir ebenfalls schon berichteten, heißt es noch in der Bekanntmachung: Befreit von dieser Gebühr sind die Eintrittskarten für sportliche Amateurwettbewerbe, Pferderennen, Soldaten-Vergnügungen, sowie Veranstaltungen in den Lehranstalten für die Schuljugend. Die Gebühren sind als Zuschläge zu den Eintrittsbilletts zu erheben und an die Städtische Steuerkasse, gleichzeitig mit der kommunalen Steuer, im Laufe von 5 Tagen nach dem Tage der Veranstaltung unter Beifügung eines Nachweises der Gebühren einzuzahlen. Der Gaszuschlag wird von dem Gaslieferanten, d. h. von der Gasanstalt, erhoben und innerhalb 5 Tagen nach Ablauf jedes halbmonatlichen Zeitraums eingezahlt. Die Gebühren von dem nächtlichen Aufenthalt in Lokalen haben die Inhaber (Pächter, Verwalter) des Lokales (Billardsaales) von den Gästen zu erheben, und zwar unter Einhändigung von numerierten und abgestempelten Blockzetteln, die im Magistrat erhältlich sind, und sodann die Beträge an die Städtische Steuerkasse zu entrichten. Unternehmer von Schaustellungen sowie Inhaber von Restaurants erhalten für die Erhebung der Gebühren von den Eintrittskarten bzw. für den Nachtaufenthalt in den Lokalen eine Entschädigung von 2 Prozent der erhobenen Summe, die bei der Einzahlung der Gebühren in der Städtischen Steuerkasse abgezogen werden können.

Formulare zu den Nachweisen über die Mietsquittungs- und Eintrittskarten-Gebühren, sowie Blocks mit numerierten und abgestempelten Billetts für den Aufenthalt von Gästen in Lokalen (Billardsälen) sind im Rathause, Zimmer 306, erhältlich. — Daselbst werden auch Angaben über nähere Einzelheiten erteilt. *

× **Militärische Pferdeversteigerung.** Wie der Quartiermeister des 18. Ulanen-Regiments, Major Rekucki, bekanntgibt, werden am Freitag, dem 16. September d. J., auf dem Platze neben der Haller-Kaserne 35 ausrangierte Pferde der Garnison Graudenz meistbietend versteigert. Die Lizitation beginnt um 8 Uhr früh. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 5. bis zum 10. September d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 16 eheliche Geburten (7 Knaben, 9 Mädchen), sowie 4 uneheliche Geburten (2 Knaben, 2 Mädchen); ferner 10 Eheschließungen und 21 Todesfälle, darunter die hohe Zahl von 12 Kindern im Alter bis zu einem Jahre (8 Knaben, 4 Mädchen). *

× **Ein Motorradrennen,** dem eine große Zuschauermenge beiwohnte, fand Sonntag nachmittag auf dem Sportplatze der „Olympia“ statt. In den sieben Läufen, an deren einem sogar vier polnische Meister teilnahmen, wurden Erste: Junioren-Rennen, 10 Runden, für Maschinen bis 350 cm^3: Zakrzewski (Motorradklub Bromberg) auf B. S. A. in 4.20.2; Junioren-Rennen für Maschinen bis 500 cm^3, 10 Runden: Vetter (Motorradklub Graudenz) auf Ariel in 4.39.4; Senioren-Rennen für Maschinen bis 350 cm^3, 10 Runden: Ziółkowkki (Unja-Posen) auf A. J. S. in 4.10.5; Senioren-Rennen für Maschinen bis 500 cm^3, 10 Runden: Ziółkowski in 4.05.7; Junioren-Rennen für Maschinen bis 350 cm^3, 20 Runden, um die beste Tageszeit: Vetter in 8.53.7; Senioren-Rennen für alle Maschinen, 20 Runden, um die beste Tageszeit: Malicki (Unja-Posen) auf Ariel in 8.55; Rennen mit Anhänger, 15 Runden: Lewandowski (Olympia) auf Harley in 4.36.7. Es starteten im ersten Rennen 4, im zweiten 3, im dritten 3, im vierten 3, im fünften 5, im sechsten 3 und im siebenten 3 Teilnehmer. Bei der zum Schluß veranstalteten „Fuchsjagd“ konnte der den „Fuchs“ darstellende Czerniak (Unja-Posen) von seinen fast zehn Verfolgern nicht ergriffen werden. *

× **Zu einem lärmenden Auftritt** kam es im Hause Kalinkerstraße (Kalinkowa) 57. Dort waren auf Veranlassung der Besitzerin des Hauses die Möbel eines der Mieter namens Lewandowski aus dessen Wohnung entfernt worden. Das hatte zur Folge, daß eine heftige, ruhestörende Auseinandersetzung entstand, in die schließlich die Polizei eingriff und die Wiederherstellung des alten Zustandes herbeiführte. *

× **Von einem Auto angefahren** wurde am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr in der Marienwerderstraße (Wybickiego) ein Radfahrer, der Fleischerlehrling Alfons Opalewski. Der Unfall ereignete sich, als O. aus dem Torweg des Hauses herausfuhr, in dem sich das Geschäft seines Meisters befindet. Zum Glück vermochte der Autolenker im letzten Augenblick das Fahrtempo zu verlangsamen, so daß der Anprall an Heftigkeit verlor. Trotzdem trug der Radfahrer Verletzungen davon, die ärztliche Hilfe erforderten. *

× **Abgeurteilte Einbrecherbande.** Vor der hiesigen Strafkammer des Bezirksgerichts hatte sich am Freitag eine achtköpfige Diebes- und Einbrechergesellschaft zu verantworten. An ihrer Spitze standen die Gebrüder Karol und Bronisław Rychter. Längere Monate hindurch hat die Bande bei vermögenderen Bewohnern des Landkreises Graudenz ihre Untaten verübt, wobei man fast in allen Fällen Schußwaffen mit sich führte. Das Gericht verurteilte Karol Rychter zu 2 Jahren, Bronisław Rychter zu 1 Jahr, Karol Dąbrowski zu 1 Jahr, Elżbieta Hinkelmann zu 1 Jahr, Bronisław Krajewski zu 2 Jahren, Jan Brozdowski zu 2 Jahren 1 Monat, Hubert Skibowski zu 6 Monaten und Juljan Plutowski zu 6 Monaten Gefängnis. Den Angeklagten Gebrüder Rychter, Dąbrowski, Elżbieta Hinkelmann und Skibowski wurde eine fünfjährige Bewährungsfrist zuerkannt, allen Angeklagten außerdem die Untersuchungshaft seit dem 15. Juni d. J. angerechnet. *

× **Ein unverbesserlicher Dieb** ist der aus Andreastal (Jędrzejewo), Kreis Schwetz, stammende Norbert Kuła. Wiederholt bereits wegen Eigentumsvergehen bestraft, verfällt er, wenn er die Freiheit wiedererlangt hat, immer wieder in seinen alten Fehler. Zuletzt verübte er bei dem Kaufmann Nowakowski in Graudenz einen Einbruch. Wegen dieser Tat hatte K. sich vor der Strafkammer zu rechtfertigen, die ihn erneut zu 1 Jahr Gefängnis verurteilte. *

× **Im Schalterraum des Postamtes bestohlen** wurde ein hiesiger Bürger, und zwar um eine Aktentasche mit verschiedenen Sachen im Gesamtwerte von ca. 30 Złoty. — Laut letztem Polizeibericht wurden acht Personen festgenommen, nämlich vier Diebe, ein der Kriminalpolizei Zuzuführender, ein Betrunkener, ein Landstreicher und eine Frauensperson. *

× **Zwei Fahrraddiebstähle** ereigneten sich im Laufe des Sonnabend und Sonntag. Die Bestohlenen sind Jan Szych, Culmerstraße (Chełmińska), Ansiedlung Nr. 2, dem sein Rad vor dem Hause Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia) 4, entwendet wurde, und Tadeusz Karaszkiewicz aus Kgl. Dombrowken (Król. Dąbrówka), Kreis Graudenz, dem sein Stahlroß in der Lindenstraße (Lipowa) von einem Langfinger gestohlen wurde. Die Fahrräder haben einen Wert von 60 bzw. 150 Złoty. *

× **Aus dem Kreise Graudenz,** 12. September. Kürzlich waren 25 Jahre verflossen, seit der Ortsgeistliche der evangelischen Gemeinde in Rehden (Radzyn), Superintendantur-Verweser Bandlin, die dortige Pfarrstelle übernahm. In dieser langen Zeit hat sich der Genannte innerhalb und außerhalb seines Wirkungskreises, als Seelsorger und Mitbürger, dank seinen vorzüglichen Charakter- und Wesenseigenschaften sowie dank dem nie erlahmenden Pflichteifer allerseits aufrichtigste Zuneigung und Hochschätzung erworben. So ließ es sich denn die Kirchengemeinde Rehden nicht nehmen, den Gedenktag ihres verehrten Pfarrers auch nach außen hin würdig zu begehen. Der Gottesdienst am vorletzten Sonntag in der geschmückten Kirche, dem am frühen Morgen eine musikalische Begrüßung des Jubilars durch die vereinigten Kirchenchöre Rehden und Fürstenau vorausgegangen war, erfuhr eine besondere Ausgestaltung. In ihm wirkten zwei auswärtige Geistliche des Kirchenkreises, Pfarrer Dieball-Graudenz und Pfarrer Frese-Culm, mit, die ihrem geschätzten Amtsbruder die herzlichsten Segenswünsche übermittelten. Die Predigt hielt der Jubilar selbst. Musikalisch wurde der Gottesdienst durch Vorträge der vereinigten Posaunenchöre und des Kirchenchores verschönt. Eine ganz besondere Note erhielt der Festtag durch die Mitwirkung der hervorragenden Sängerin Frau Ellen Conrad, die durch einige Lieder Jubilar und Gemeindemitglieder erfreute. Vom Gemeinde-Kirchenrat wurde nach dem Gottesdienst dem Jubilar durch Überreichung eines wertvollen Geschenks eine Anerkennung gezollt. Nachmittags fand noch ein für die ganze Gemeinde veranstaltetes Fest der Frauenhilfe statt, bei dem die Gäste mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. *

Thorn (Toruń).

t. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 28. August bis 3. September wurden beim Thorner Standesamt registriert: 24 eheliche Geburten (je 12 Knaben und Mädchen), 2 uneheliche Geburten (je ein Knabe und Mädchen) und 12 Todesfälle (4 männliche und 8 weibliche Personen), darunter 4 im Alter über 60 Jahren und 2 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 8 Eheschließungen vollzogen. * *

‡ **Die Arbeitslosensteuer** von Mietseinnahmen ist, woran nochmals erinnert sei, von den Hausbesitzern bis zum 15. d. M. beim Magistrat einzuzahlen. Falls die Mieten aber erst später eingehen, so verschiebt sich der Zahlungstermin entsprechend. Der letzte Zahlungstermin für die Steuer pro September ist aber unbedingt der 5. Oktober. * *

‡ **Ein starker Sturm** setzte Sonntag abend gegen 10 Uhr ein und hielt mit fast unveränderter Heftigkeit während der ganzen Nacht an. Eine Reihe von Orts- und Fernsprechleitungen wurden dadurch zerstört und die Verbindungen (u. a. mit Warschau und Graudenz) unterbrochen. Von den Bäumen in den ehemaligen Glacis, im Stadtpark usw. wurden viele Zweige abgerissen und vom Winde entführt. * *

‡ **Unfälle.** Von einem der auf dem Rummelplatz an der fr. Hindenburgstraße (ul. 3 maja) stehenden Karussels fiel Sonntag nachmittag der 12 Jahre alte Alojzy Wisniewski aus der Viehmarktstraße (ul. Targowa) 42 hinunter. Er zog sich zum Glück nur leichte Verletzungen zu. — Während des Milchverkaufs vom Wagen der Molkerei Górski am Sonntag vormittag zog das Pferd plötzlich an, so daß der neben dem Wagen stehende neunjährige Tadeusz Wiśniewski, Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 62, umgerissen und überfahren wurde. Die Räder gingen dem Knaben über die Beine hinweg. Der Junge wurde ins städtische Krankenhaus transportiert. Polizeiliche Untersuchung ist in beiden Fällen eingeleitet. * *

‡ **Kurze Freude.** Den Straßenbahnern, die sich an der Kreuzung der Ulanen- und Weißhöferstraße (ul. Reja und Bielańska) Schrebergärten mit Wohnlauben und zum Teil richtigen Holzhäusern angelegt hatten, wurden die Plätze gekündigt. Sie müssen sofort geräumt werden, da hier Neubauten entstehen sollen. — Die Straßenbahner hatten ihre Gärten zuerst auf dem Kämpengelände an der Bromberger Vorstadt, das sie nach Urbarmachung verlassen mußten. Nun trifft sie an der neuen Stelle nochmals dasselbe böse Schicksal. * *

t. **Diebstahlschronik.** Aus einem Wasserloch in den Kämpen wurde dem Fischer Redmerski ein Netz im Werte von 60 Złoty gestohlen. — Dem aus dem Briesener Kreise hier weilenden Bronisław Osłowski verschwand das auf dem Neustädtischen Markt (Rynek Nowomiejski) ohne Aufsicht stehengelassene Fahrrad. * *

‡ **Spurlos verschwunden** ist die 15 Jahre alte Tochter der Frau Helena Kotewicz aus der Schwerinstraße (ul. Batorego) 67. Das Mädchen verließ am Freitag das Elternhaus und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Die Polizei hat die Suche nach ihm aufgenommen. * *

‡ **Polizeichronik.** Am Sonnabend und Sonntag wurden sechs gewöhnliche Diebstähle und eine Unterschlagung verübt. Zur Protokollierung gelangten fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und ein Fall von Störung der öffentlichen Ruhe. Beschlagnahmt wurde ein falsches 1 Złoty-Stück. Gefunden wurden ein Adlerschild mit der Aufschrift „Starostwo Grodzkie“, das vom Winde abgerissen war, ein Portemonnaie mit verschiedenen Quittungen und ein ledernes Zigarettenetui mit Geldinhalt und anderen Kleinigkeiten.

= **Aus dem Landkreis Thorn** (Toruń), 11. September. Ein Skelett ausgegraben wurde beim Ausheben einer Grube im Dorfe Rentschkau. Der Befund ergab, daß es sich um das Skelett einer männlichen Person handelte, das etwa 15—20 Jahre in der Erde gelegen haben muß. — Ein Schadenfeuer äscherte den Stall des Gemeindevorstehers Gretkowski in Rentschkau ein. Der angerichtete Schaden ist erheblich, die Ursache noch ungeklärt.

Eine Hundertjährige
in Pommerellen.

* **Culm** (Chełmno), 12. September. Eine sehr seltene Feier konnte ein ehrwürdiges Glied der Kirchengemeinde Lissewo begehen: Frau Witwe Fedtke geb. Märtin in Pniewitten feierte ihren 100. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich noch, abgesehen von einem Augenleiden, verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische. Die jungen Mädchen der Kirchengemeinde haben mit dem Geistlichen und zwei Kirchenältesten sowie einer Reihe von Gemeindegliedern unter Überreichung verschiedener Gaben die Segenswünsche zu dem Feste dargebracht. Das Geburtstagskind war darüber um so mehr erfreut, da es keine Angehörigen mehr hat.

---

m **Dirschau** (Tczew), 12. September. Am Sonnabend ertrank in der Weichsel der 9jährige Schüler Kowalski von hier, dessen Eltern in der Schlosserstraße wohnen. Der Knabe spielte mit mehreren anderen Knaben auf den am Ufer lagernden Traften. Plötzlich jedoch verlor er das Gleichgewicht, fiel in die Weichsel und geriet unter die Traften, so daß eine Rettung unmöglich wurde. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. bekannt gegeben, daß der Reinertrag des Schlachthauses einschl. Exportschlachtungen bis jetzt 58 295,04 Złoty beträgt. Das Defizit des Scheffler-Bades betrug 10 185,50 Złoty. Die Ausgaben für die Unterstützung der Arbeitslosen unserer Stadt belaufen sich im Budgetjahr 1931/32 auf 177 754,95 Złoty. — Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete einen Mann namens Benjamin Belkin aus Kongreßpolen, welchem mehrere Einbrüche zur Last gelegt werden. — Ebenfalls ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde Stanisława Szmidowicz, die ihrem Brotherrn aus Witomin bei Neustadt 1500 Złoty gestohlen hatte und dann das Weite suchte. — Am Sonnabend wurde auf den Treppen vor dem Polizeikommissariat eine weibliche Person aufgefunden, die vor Hunger zusammengebrochen war. Sie wurde ins Winzenzkrankenhaus eingeliefert. — Bis Sonnabend, dem 17. September, ist des Nachts die Neustadt-Apotheke geöffnet.

d. **Gdingen** (Gdynia), 12. September. Einen frechen Einbruchsdiebstahl verübten Diebe im Geschäft der Firma Herse in der Dorfstraße. Die Täter, die durch eine eingedrückte Scheibe ins Innere gelangten, stahlen eine größere Menge Kleidungsstücke und Wäsche. Ein Nachtwächter der Firma „Rekord“ bemerkte den Diebstahl rechtzeitig, so daß die Diebe gefaßt werden konnten. Die geschädigte Firma erhielt ihr Eigentum zurück. — Wegen Betruges verhaftet wurde gestern der Leiter der hiesigen Filiale „Westfalia“, Florian Kreft. Der Genannte hat die Firma durch verschiedene Betrügereien und Dokumentenfälschungen um 5000 Złoty geschädigt. — Vom Auto überfahren wurde gestern der 10jährige Schüler Franz Musa, als er den Fahrdamm überschreiten wollte. Er erlitt schwere Verletzungen am ganzen Körper.

h **Gorzno** (Górzno), 11. September. Heute mittags kam es hier vor dem Gendarmengebäude zu einem Krawall. Der Militäremerit Jakubowski aus dem benachbarten

Dorfe Brinsk-Fialken (Fialki) wurde auf das Kommissariat geführt, wo er sich in einer Angelegenheit rechtfertigen sollte. J., ein überaus reizbarer Mensch, benahm sich dem Oberwachtmeister gegenüber ungebührlich, weshalb ihm Handschellen angelegt wurden. J. schrie um Rettung. Inzwischen hatte sich vor dem Gendarmeriegebäude eine Menschenmenge angesammelt. Als die Schwester des J., die Besitzersfrau Sosnowska, die Hilferufe ihres Bruders hörte, schlug sie mit einem Schirm die Fensterscheiben ein, worauf dann mehrere Burschen in das Bureau eindrangen. Der Oberwachtmeister erschien nun vor dem Gebäude, um die Täterin festzunehmen. Die wutentbrannte Frau leistete hartnäckig Widerstand. Sie riß dem Beamten das Seitengewehr aus der Scheide und wollte ihn damit durchbohren. Glücklicherweise wurde sie noch im letzten Augenblick von den Zuschauern daran gehindert. Die Frau wurde gleichfalls festgenommen. Als man die Gefesselten ins Arrestlokal abführen wollte, wurde die Menschenmenge aufgefordert, Platz zu geben; die Menge reagierte aber nicht. Darauf mußten die Beamten mit Kolbenschlägen sich freie Bahn verschaffen.

* **Groß-Bösendorf,** 11. September. Am heutigen Sonntage beging die evangelische Kirchengemeinde die Hundertjahrfeier des Bestehens des Gustav-Adolf-Vereins. Nachdem schon die Vormittagsgottesdienste in Pensau und Groß-Bösendorf im Zeichen der Tätigkeit evangelischer Bruderliebe gestanden hatten, vereinigte der Nachmittag eine große Schar in der festlich geschmückten Kirche zu einer besonderen Feierstunde, die durch Gemeindegesang und Chorlieder reich ausgestaltet war. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Ortspfarrers gab stud. theol. Heinz Krause, ein Kind der Gemeinde, einen fesselnden Überblick über die Entstehung und Entwicklung des Gustav-Adolf-Vereins und seine allgemeine Tätigkeit. Sechs junge Mädchen der Gemeinde trugen ein längeres Deklamatorium in drei Abschnitten vor, das in die helfende Fürsorge der Gustav-Adolf-Frauenvereine einführte. Die Wirksamkeit des Gustav-Adolf-Vereins im einzelnen und besonders in unserem Kirchengebiet legte der Ortspfarrer dar. Die mit Gebet und Segenswunsch beschlossene Feierstunde war dazu angetan, Herzen und Hände für das Werk evangelischer Bruderliebe aufzutun, und so fand sich in den Kollektenbüchsen eine stattliche Summe vor, die dem Gustav-Adolf-Verein zu seinem hundertsten Geburtstage auf den Gabentisch gelegt werden kann.

h **Konitz** (Chojnice), 12. September. Sonnabend abend entlud sich ein starkes Gewitter über unserer Stadt. Der Blitz schlug in das alte Kriegerdenkmal auf dem Denkmalsplatz ein und beschädigte es. Durch einen zweiten Blitz wurde der Schornstein der Schmidtschen Ziegelei beschädigt. Ein zweites Gewitter in der Nacht brachte auch mehrere starke Schläge und wolkenbruchartigen Regen. — Die Verstopfung der Kanalisation in der Bahnhofstraße ist beseitigt worden, jedoch mußten doch die Röhren ausgegraben werden, da das Pumpen keinen Erfolg brachte. — Ein Radfahrer, Franz Albrecht aus Upilka, Kreis Konitz, stürzte infolge Gabelbruchs mit seinem Rade beim Gerichtsgebäude so unglücklich, daß er sich schwere Verletzungen zuzog. Er wurde sofort ins Borromäusstift gebracht, wo er nach kurzer Zeit verschied. — Bei der gestrigen Segelfahrt um das blaue Band des Müskendorfer Sees durchsegelte das neue Boot KPW 1 die Strecke in der kürzesten Zeit und errang dadurch den Preis.

* **Löbau** (Lubawa), 12. September. Eine Bande von Fahrradmardern, die in letzter Zeit im hiesigen Kreise ihr Unwesen getrieben hat, konnte dieser Tage unschädlich gemacht werden. Die Räder wurden durch eine Haussuchung zutage gefördert und den Bestohlenen zurückgegeben. Im Verlauf der Untersuchung wurden Jan Sarniecki und Bronisław Piskorowski aus Zieluń, Kreis Mlawa (Kongreßpolen), als Hehler ermittelt. Die beiden Diebe wurden unverzüglich in Untersuchungshaft gesetzt.

g **Stargard** (Starogard), 12. September. In der Nacht zum Sonntag wurde im evangelischen Pfarramt in Kurcz, Kreis Stargard, ein Einbruch verübt. Die Diebe drangen durch die Kelleröffnung in das Amtszimmer ein und stahlen einen silbernen Kelch im Werte von 300 Zł. Den Einbrechern ist man auf der Spur. — Ferner wurde in Wielsze-Błot hiesigen Kreises bei dem Lehrer Szczucki ein Einbruch verübt. Die Spitzbuben entwendeten Herren- und Damen-Garderobe im Werte von 900 Złoty. Die Diebe konnten unerkannt entkommen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 12. September. In Schliewitz (Śliwice), Kreis Tuchel, gab kürzlich ein abgefeimter Schwindler eine Gastrolle. Er logierte im Hotel Trzebiatowski als angeblicher Bankbeamter und Hauptmann der Res. Swiniarski. Er ließ sich anständig bewirten und war auch alkoholischen Genüssen nicht abhold. Geschickt aber drückte er sich vor der Bezahlung. Dem Hotelinhaber übergab er zur Aufbewahrung seine Aktentasche, da er sich zur dortigen Bank begeben wollte, zwecks Erledigung finanzieller Angelegenheiten. Er hatte, wie inzwischen festgestellt wurde, nicht die Bank aufgesucht, sondern sich zu dem dortigen Amtsvorsteher Mężydła begeben, den er bat, ihm das Fahrrad zu leihen, da er dringend eines Wechsels wegen, den er auch tatsächlich vorzeigen konnte, zu einem Besitzer nach Linsk, Kreis Tuchel, müsse. M. stellte ihm sein Fahrrad zur Verfügung, auf welchem sich der Schwindler in unbekannter Richtung entfernte. Jedoch — bei dem Besitzer in Linsk war er nicht. Der Amtsvorsteher bekam zwar durch eine ihm unbekannte Person sein Fahrrad zurück, aber der Hotelwirt wartet noch immer vergeblich auf die Begleichung der Rechnung.

P **Vandsburg** (Więcbork), 12. September. In den Abendstunden des letzten Sonnabends ging nach längerer Trockenzeit über unsere Stadt und Umgegend ein stärkeres Gewitter nieder, das einen ergiebigen Regen mit sich führte und eine starke Abkühlung brachte. — In den Vormittagsstunden des letzten Sonntags stürzte die vierjährige Tochter des Herrn Błoczynski aus einem festgeschlossenen Boot am Stadtsee ins Wasser und versank. Die Verunglückte wurde besinnungslos aus dem nassen Element gezogen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt. Das Kind verstarb jedoch am selben Tage infolge des erlittenen Schreckes. — Aus Anlaß des Katholikentages des Dekanats Kamien, der in Vandsburg stattfand, wurde für die Deutschkatholiken des Dekanats in der Pfarrkirche eine Festpredigt von Pfarrer Prof. Dr. Manthey-Pelplin gehalten. Um ½2 Uhr nachmittags fand im Saale von Uminski eine Festversammlung für die Deutschkatholiken statt, in der Dr. Eschner-Kamien über die Lage der Deutschkatholiken und die Bedeutung des Tages sprach. Verschönt wurden die feierlichen Veranstaltungen durch einen auswärtigen deutschkatholischen Gesangverein.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 12. September. Am Freitag, dem 16. d. M., veranstaltet die Oberförsterei Klein-Lutau im Hotel Polonia eine Brennholzversteigerung aus den Revieren Emmichswalde, Kottasheim, Lutau und Swidwie gegen sofortige Barzahlung. — Am vergangenen Sonnabend nachmittag wurde die hiesige Feuerwehr nach dem in der Berlinerstraße gelegenen zweistöckigen Kapejaschen Wohnhause alarmiert, wo während der Abwesenheit eines Mieters ein Küchenbrand entstanden war. Durch die sofort in Angriff genommenen Löscharbeiten konnte außer der teilweise verbrannten Kücheneinrichtung ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert werden. — Auf dem hiesigen Standesamt gelangten in der Zeit vom 28. August bis 10. September zur Anmeldung: eine Geburt (weiblich) und zwei Todesfälle. — Amtlich festgestellt ist die Rotlaufseuche unter den Schweinebeständen der Besitzer Urban in Rogalin und Oszak in Vandsburg. Die erforderlichen Sperrmaßregeln sind angeordnet.

Danziger Regierungskrise.

Scharfe Antwort an die Nationalsozialisten.

Der „Block der nationalen Sammlung“, die derzeitige Danziger Regierungskoalition (bestehend aus Deutschnationalen, Zentrum und Block der Mittelparteien), hat zu dem angekündigten Antrag der Nationalsozialisten auf Auflösung des Volkstages folgende Entschließung gefaßt:

„Der Block der nationalen Sammlung bedauert, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ihre vaterländische Verpflichtung, dem deutschen Danzig in seiner jetzigen schwierigen Lage zu helfen, zugunsten parteiagitatorischer Bedürfnisse vernachlässigt und verabsäumt. Ihr Versagen im jetzigen kritischen Zeitpunkt paßt schlecht zu den immer wieder abgegebenen Erklärungen, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei das Wohl des großen Ganzen im Auge hat. Die Nationalsozialisten allein trifft die Schuld vor der Geschichte, wenn aus ihrer Handlungsweise Folgen entstehen, die dem deutschen Danzig schweren Schaden zufügen. Der Block der nationalen Sammlung erklärt, daß er sich durch solche Parteimanöver nicht in seiner von Verantwortungsgefühl getragenen positiven Arbeit für Volk und Staat und für das Gedeihen der Danziger Wirtschaft beirren lassen wird.“

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 15. September.

Königswusterhausen.

06.20: Von Leipzig: **Konzert.** 10.10—10.35: Schulfunk. Lehrer Erich Kloß: Unser Freund, der Igel. 12.00: Wetter. Anschl.: Große Potpourris v. Urbach (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Musikalische Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Pädagogischer Funk. Stud.-Rat Dr. Arnold Bork: Gegen die Resignation auf pädagogisch. Gebiet. 16.30: Von Berlin: Linder. 17.30: Dr. Georg Schmidt-Rohr: Sprache und Volkstum. 18.00: Fritz Thöne: Entwicklungslinien der zeitgenössischen Klaviermusik. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter. 19.00: Stunde des Landwirts. 19.25: Dr. Rudolf Pechel: Für und Wider. Wegweiser durch die Zeit. 20.00: „Herr Doktor, darf ich heiraten?“. Ein Lehrspiel von Dr. med. Dr. phil. Rathmann. 20.30: Von Berlin: **Sinfoniekonzert.** 22.00: Von Berlin: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20—24.00: Von Hamburg: Konzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Leipzig: **Konzert.** **10.10: Schulfunk.** **11.30 ca.:** Was der Landwirt wissen muß! 11.50: **Konzert.** **13.05 ca.:** Mittagskonzert. 14.05: Mittagskonzert (Schallplatten). 15.35: Das Buch des Tages. 16.00: Kinderfunk: Wir bauen einen Drachen. Margot Eckstein bastelt mit Kindern. 16.30: Der Hausmusik gewidmet. 17.00: Otto Weddigen: Deutschlands Seehelden zum Gedächtnis, aus Anlaß seines 50. Geburtstages am 15. 9. 32. 17.25: Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke. Suite für Violine und Klavier in sieben Sätzen nach der Dichtung von Rainer Maria Rilke, von Erich Rhode, Op. 6a. 18.00: Das wird Sie interessieren. 18.25: Stunde der Arbeit. Walter Künzel: Wohnraum und Mietsrecht. 18.45: Ernst Wiechert: Das Zwiegesicht der deutschen See. 19.05: Abendmusik. 20.00: **Von Oetzberg zum Bodenstein im Odenwald.** Eine landschaftliche Betrachtung mit Volksliedern. 20.30: **Varieté für Orchester.** Funkhumoreske für Solo-Instrumente und Orch. von Siegfried Scheffler.

Königsberg-Danzig.

06.30: Von Leipzig: **Konzert.** 11.30: **Unterhaltungskonzert.** 13.30—14.30: Schallplatten. 15.20: Jugendstunde. 15.45: Zwerg Nase. Jugendbühne. 16.30: Nachmittagskonzert. 18.30: Landwirtschaftsfunk. 19.00: Englisch für Anfänger. 20.00: **Theodor Storm** (Zum 115. Geburtstag). 20.30: Von Berlin: **Sinfonie-Konzert.**

Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 15.35: Schallplatten. 17.00: Kammermusik, Lieder und Arien. Worch, Bariton. 18.20: Tanzmusik. 20.00: **Leichte Musik.** Philharmon. Orch., Dir.: Nawrot. Solistin: Iga Garda, Lieder. 22.00: Tanzmusik. 22.50: Tanzmusik-Fortsetzung.

Kein Grab für die Geliebte des Königs

Berlin, Anfang September.

Nächtlicher Spuk im Herzen Berlins.

Auf dem Domherrenhof der Hedwigskirche, der Kathedrale des katholischen Bischofs von Berlin, stehen wartend Lastwagen. Aus der Tiefe der Gruft unter der hohen Kuppel, unter dem würdigen Gotteshaus, trägt man Sarg um Sarg hinaus in die Nacht. Eine kurze Rast auf dem halbdunklen Hofe, dann heben die Männer die Särge wieder an und schieben sie auf die Automobile, einen nach dem andern, bis es fünfundachtzig sind. Mit dieser unheimlichen Last fahren die Wagen hinaus nach dem Vorort Reinickendorf im Norden der Stadt, zum Friedhof der Hedwigs-Kirchengemeinde; dort werden die Särge in der Erde beigesetzt, bis auf einen, den, der die Gebeine der Gräfin Lichtenau, der Geliebten des preußischen Königs Friedrich Wilhelm II. umfaßt . . .

Die Frau, die Preußen und seinen König beherrschte.

Wer ist diese Gräfin Lichtenau, wie war das Leben dieser „Preußischen Pompadour“, wie man sie zu nennen pflegte?

Wilhelmine Enke war die Tochter eines Musikers, eines Waldhornisten aus Potsdam, wo sie am 19. Dezember 1753 geboren wurde. Die junge Wilhelmine war ein ungewöhnlich hübsches Mädchen, das durch seine Schönheit schon in den Kinderjahren allgemeines Aufsehen erregte. Man sprach in Potsdam von ihrer Anmut. Dem jungen Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, dem Sohne des Prinzen August Wilhelm und Neffen des großen Königs, blieb das bei seiner bekannten Schwäche für weibliche Schönheit nicht unbekannt. Unbekümmert darum, daß er zum Thronfolger des kinderlosen Königs Friedrich II. ausersehen war, ließ er, ein zweiundzwanzigjähriger Jüngling, die erst dreizehnjährige Wilhelmine Enke auf seine Kosten erziehen. Sowohl das junge Mädchen wie ihre Familie schätzten die Zuneigung des königlichen Prinzen als eine besondere Ehre und Gunst; aber keiner ahnte damals, daß dieses Kind einst in Wirklichkeit die Rolle einer Königin des Landes spielen sollte und sie gut spielen würde.

Ein sagenhafter Aufstieg.

Friedrich, der große König, stand nie in einem guten Verhältnis zu seinem Neffen und Nachfolger, diesem leichtsinnigen, verschwenderischen jungen Manne, der sich weder durch militärischen Ehrgeiz, noch durch staatsmännische Fähigkeiten, noch durch besonderen wissenschaftlichen und künstlerischen Sinn auszeichnete, ja der ein ausgesprochen schlechter Wirtschafter war, allen Einflüsterungen zugänglich, groß aber im Genuß der Frauengunst.

1765 heiratete Friedrich Wilhelm die Prinzessin Elisabeth von Braunschweig, nach der Scheidung von ihr 1769 Friederike Luise von Hessen-Darmstadt. Aber des Kronprinzen und späteren Königs Geliebte blieb über Jahrzehnte hindurch Wilhelmine. Sie übte den stärksten Einfluß auf ihn aus; man muß zugeben: einen sehr guten Einfluß. Zeitweise verdrängten andere Favoritinnen sie aus dem Mittelpunkt der königlichen Gunst, so das Fräulein von Voß und die Gräfin Dönhoff, aber immer kehrte die Neigung Friedrich Wilhelms zu ihr zurück. Um ihre Nachkommenschaft zu legitimieren, verheiratete der König sie 1782 zum Scheine mit seinem Kammerdiener Ritz. 1794 ernennt er sie zur Gräfin Lichtenau und legt ihren Söhnen die Titel von Grafen von der Mark bei. Der König schenkt ihr ein Palais unter den Linden, das zu einem gesellschaftlichen Mittelpunkt wird, das Schloß an der Spree in Charlottenburg, ein Haus am Neuen Garten in Potsdam. Wilhelmine dankt ihm nicht nur mit ihrer Zuneigung, sie mißbraucht sein hohes Vertrauen nie, sondern ist mit klugem Geschick bedacht, korrigierend und anregend in die Staatshandlungen des schwachen Königs einzugreifen.

Gefangen gesetzt, enteignet, aber schließlich gerechtfertigt.

1797 stirbt der König nach elfjähriger Regierungszeit. Der sittenstrenge Friedrich Wilhelm III. wendet sich sofort gegen die Freundin seines Vaters, strengt einen Prozeß gegen sie an, nimmt ihr die königlichen Geschenke fort, sperrt sie gar von 1798 bis 1800 in die Festung Glogau. Aber die Gräfin Lichtenau gibt nicht nach, sie verfolgt ihr Recht; schon 1797 fällt das Gericht einen Spruch zu ihren Gunsten; aber das Prozessieren geht weiter; endlich, 1811 erhält sie auch einen großen Teil ihrer Güter wieder. Inzwischen war sie aus Berlin verbannt, sie heiratet einen Schauspieler, an dessen Seite sie Abenteuer genug zu bestehen hat, sie wird sogar von Napoleon in St. Cloud empfangen.

Nach 1811 darf sie wieder nach Preußen zurück. Sie kommt nach Berlin, in dem sie die größten Triumphe ihres an Glanz so reichen Lebens gefeiert hat, nun eine gealterte, müde Frau. Sie findet sich, gewohnt an die glänzende Hofhaltung des zweiten Friedrich Wilhelm, in dem preußisch-sparsamen Berlin seines Sohnes nicht mehr ganz zurecht. 1820 stirbt sie einsam in der preußischen Landeshauptstadt. Ohne daß viel Aufhebens von ihrem Tod und ihrem Begräbnis gemacht wird, setzt man sie in der Gruft der Hedwigskirche bei.

Der kleine Sarg in der Hedwigsgruft.

Ein kleiner schwarzer Sarg mit einem kleinen silbernen Kranze wird in die stille Krypta hinabgetragen und zu der Reihe der andern gestellt, die da unten ruhen. Das Vergessen sinkt um die Gräfin Lichtenau. Wird ihr Name noch genannt, so trotz aller Rechtfertigung meist nicht in gutem Sinne; eine spätere Zeit behandelt ihr Andenken gerechter und besser, aber seltener. Die Geschichtsschreibung des Hauses Hohenzollern liebte es nicht, ihren Namen zu nennen.

112 Jahre stand der Sarg in der dunkeln, kalten Gruft der katholischen Kirche. Berlin wurde zum Bistum. Die schöne Hedwigskirche, in ihren Grundrissen und -formen vom großen Könige selbst entworfen, wohl die schönste Kirche Berlins, wurde die Kathedralkirche des neuen Bischofs. Künstler und Handwerker kamen in den Bau, an dem manche Sünde der Vergangenheit gut zu machen war, räumten mit manchem Plunder auf, gestalteten das Innere neu, groß, schön, frei, wenn auch nicht von allen ohne Kritik betrachtet. Und man stieg auch in die Gruft hinab.

Die gestörte Totenruhe.

Da standen 110 Särge, welche die Überreste der verschiedensten Leute bargen, eine wirklich bunt zusammengewürfelte Gesellschaft. Die Särge trugen zum Teil weder Namen noch Zeichen. Es mußte auch hier Ordnung geschaffen werden. Man sonderte aus. Man suchte die Särge der Menschen heraus, die in unmittelbarem Zusammenhange mit der Hedwigskirche gestanden hatten oder deren Angehörige noch lebten: 25 Särge, die man in der Hedwigsgruft ließ. Die anderen 85 Särge bestimmte man zur Beisetzung auf dem Friedhof in Reinickendorf.

Darunter war auch der kleine Sarg der Gräfin von Lichtenau. Er wurde mit auf die Wagen geladen und hinaus in den Vorort gefahren. Er war nicht der größte unter den Särgen, aber er barg vielleicht den bedeutsamsten Toten dieser düsteren Fracht.

Man wurde sich dessen wohl bewußt. 84 Särge vertraute man in Reinickendorf der Erde an, einen nicht, den mit der Favoritin des Königs. Dort steht er noch, in der Friedhofskapelle hat man ihn abgestellt. Man wird ihn nicht wie die anderen in der Erde beisetzen, man wird ihm einen anderen Platz geben. Wo, das ist noch nicht bekannt . . .

Es bleibt beim Alten.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Unter den in Polen obwaltenden bekannten Umständen vermochte eine Regierungsumbildung keinen Eindruck zu machen. Die politische Öffentlichkeit hat es bereits gelernt, Kabinetts- und erst recht einzelne Ministerwechsel als Familienangelegenheiten des Pilsudski-Regiments mit Gleichmut zur Kenntnis zu nehmen. Nachdem man sich in zahlreichen Fällen von derlei Personaländerungen allerlei versprochen hatte, was nicht zutraf, ist man nicht mehr geneigt, den periodisch am Sternenhimmel der Regierung erfolgenden größeren oder geringeren Veränderungen eine erhebliche Bedeutung für die von der beherrschten Bevölkerung ersehnte Besserung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Staate beizulegen.

Nur die Presse konnte freilich nicht umhin, aus leidiger journalistischer Pflicht die in den engeren politischen Kreisen kursierenden Mutmaßungen über den Grund des letzten Ministerwechsels zu notieren; sie tat das aber mit sichtlich nachlassendem Eifer und im Gefühl, daß die Lösung der Rätsel, welche sie sich aufgab, nicht der Mühe verlohnt. Und wahrhaftig, ist es der Mühe wert, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, ob Herr Kühn abgesägt wurde, um Schneider-Creuzot für sein schlechtes Benehmen der Polnischen Regierung gegenüber zu strafen, oder ob man der schlanken Gestalt Kühns schon überdrüssig war und sie — der Abwechslung halber — durch die fülligere des Herrn Butkiewicz ersetzt zu sehen wünschte? Ist es wirklich von hoher Dringlichkeit zu wissen, warum man gerade zu Herbstanfang dieses Jahres eingesehen hat, daß der ehemalige Präses der Wilnaer Handelskammer und nach rechts orientierte Nationalökonom Professor Zawadzki als Finanzminister eine bessere Figur mache, als der hochachtbare Richter Jan Pilsudski?

Das Regiment bleibt, ungeachtet des Wechsels der Personen an den verschiedenen Regierungsstellen, doch in seinem ureigenen Wesen bestehen und wirkt sich von Jahr zu Jahr immer eindeutiger aus. Es gewährt einen belehrenden Anblick, wie mühelos sich dieses Regiment trotz der in den breiten Volksschichten immer weiter um sich greifenden oppositionellen Strömungen behauptet. Die Opposition gegen das herrschende Regiment in Polen ist zumeist von derjenigen Art, die in sich selbst ihr völliges Genügen findet, während die Regierung darauf eingerichtet ist, sie innerhalb gewisser Grenzen gewähren zu lassen, wenngleich sie es nicht unterläßt, diese Grenzen in steigendem Maße immer mehr einzuengen.

Die Regierung hat viele Vorteile von einer solchen Opposition, wie sie nun einmal in Polen vorhanden ist, trotzdem diese Opposition den aufrichtigsten Wunsch hegt, der Regierung das Leben schwer zu machen. Von den Aufgaben, welche die Opposition von rechts und links zum ungewollten Vorteile der Regierung erfüllt, ist nicht die geringste — die unermüdliche Lieferung von Argumenten, welche geeignet sind, den Machthabern das Gewissen zu beruhigen und das Selbstbewußtsein zu stärken.

Wenn die PPS. täglich den baldigen Zusammenbruch des angeblich schon völlig morschen Kapitalismus ankündigt, kann sich die Regierung im Hinblick auf die nahende Katastrophe recht wohl fühlen. Sie spielt dabei die Rolle einer Art von sozialer Bauinspektion, die vermittelst ihrer mitunter harten Maßnahmen vorsorgt, daß diese Katastrophe einen gelinderen Verlauf nehme. Diese Katastrophen-Prophezeiung kann zur Begründung eines gewissen Maßes von Etatismus und Staatskapitalismus und einer zunehmenden Stärkung der Regierungsgewalt vortrefflich dienen.

Wenn aber auf der anderen Seite die rechts stehende Opposition gegen die angeblich sozialistisch unterbauten Positionen der Regierung publizistisch anrennt, dann kann die Regierung auf die weitgehende Protektion hinweisen, welche sie den Interessen der verschiedenen kapitalistischen Kreise zuteil werden läßt. Sie kann sich vor den sogenannten „wirtschaftlichen" Kreisen stolz in die Brust werfen und sich dessen rühmen, wieviel sie tut, um ohne Rücksicht auf die Gefahren der Unpopularität in den radikalisierten Volksmassen, den Kapitalismus zu stützen und ihm die Verwirklichung seiner planwirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb des Polnischen Staates zu erleichtern.

Dabei verfügt die Regierung über mancherlei Tricks, die sich dank der Verschiedenartigkeit der Interessen und Standpunkte innerhalb des BB-Blocks sehr leicht ausführen lassen. Taucht ein Problem auf, wie z. B. die steifen Kartellpreise, so läßt sie eine lebhafte Polemik innerhalb des Regierungslagers entfesseln, die „Gazeta Polska" mit dem „Kurjer Polski", ihre Links-Anhänger mit ihren Rechts-Anhängern streiten und gibt schließlich, sich mit drohenden Gebärden gegen die kartellierte Industrie wendend, den Ausschlag — zugunsten eben dieser kartellisierten Industrie. Wenn aber die neidische Endecja mit ihren angeblich antikartellistischen Skrupeln und scheinheiligen Mienenspiel daherkommt, kann sich die Regierung über die endekischen Einwürfe in sicherem Gefühl hinwegsetzen, daß diese rechtsoppositionellen Verfechter des antikartellistischen Kapitalismus viel, viel sanfter sprechen würden, wenn sie je in die Lage kämen, als Regierende mit denselben Wirtschaftskreisen zu verhandeln, deren Unterstützung sie nötig hätten.

Wie in sozialen und wirtschaftlichen Fragen, betreibt die Regierung auch auf allen anderen Gebieten einen vorteilhaften Eklektizismus aus Bestandteilen verschiedener Parteiprogramme und darauf gestützt, kann sie behaupten, daß sie im Wesentlichen schließlich die Aufgabe erfüllt, welche einer Koalitionsregierung zufallen würde, in der die Zentrorechte das Übergewicht hätte. Und dies allein könnte genügen, sie gegen etwaige staatsphilosophische Gewissensskrupeln und Anwandlungen von Schwächegefühlen gegenüber der Opposition mit deren verkalkten Programmen sicherzustellen.

*

Wird Paschalski Justizminister?

Laut Gerüchten, die in den letzten Tagen umliefen, soll die Umbildung der Regierung noch nicht beendet und weitere Personaländerungen auf Ministerposten zu erwarten sein. In Sanierungskreisen behauptet man, daß u. a. die Demission des Justizministers Michałowski bevorstehe und daß als sein Nachfolger der Abgeordnete, Advokat Franciszek Paschalski vorgeschlagen werde. Abg. Paschalski ist eines der führenden Mitglieder des BB-Klubs und hat sich als Jurist in schwierigen Situationen für das Nach-Mai-Regime exponiert. Er war der Verteidiger des Finanzministers Czechowicz vor dem Staatsgerichtshofe und Hauptredner des Regierungsklubs während der Sejmverhandlungen über die Oppositionsanträge in Sachen der Brestgefangenen.

Treviranus über Brünings Rücktritt.

Ein Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung" hatte mit dem früheren **Reichsminister Treviranus** eine Unterredung, die von dem Rücktritt des Reichskanzlers Brüning handelte. Die letzten Monate waren für die deutsche Innenpolitik so wechselvoll und ereignisreich, daß uns dünken will, als läge dieser Rücktritt zeitlich länger als drei Monate zurück. Und doch hat sich an den grundlegenden Tatsachen, die zum Rücktritt Brünings führten, vielleicht sogar führen mußten, herzlich wenig geändert. Der Gordische Knoten, über den er stolperte, ist noch nicht zerhauen. Die Fronten haben sich wohl taktisch, aber nicht grundlegend verschoben. Es ist deshalb nicht uninteressant, von einem Minister des verabschiedeten Kabinetts Brüning, der überdies seinem Chef besonders nahestand, eine Stimmungsäußerung kennen zu lernen.

Der Korrespondent eröffnete das Zwiegespräch mit folgender Frage:

„Ist es nicht seltsam", so begann ich die Unterhaltung, „daß Brüning gehen mußte, weil Papen das, was Brüning nicht fertig gebracht hatte, leisten zu können glaubte, nämlich mit der Hitlerbewegung zu regieren, während nun, ein Vierteljahr danach, grade das Zentrum unter Brünings Führung sich bemüht, was Papen mißlungen ist, eine Regierung mit Hitler zu bilden?"

„Mit dieser Frage", erwiderte Treviranus, „haben Sie sowohl den tiefsten Grund des Regierungswechsels wie auch die Seltsamkeit seines Verlaufs gekennzeichnet. Man vergißt zu leicht, daß Brüning ebenso wie Papen ein ausgesprochen rechts stehender Zentrumsmann, ein konservativer Politiker war und ist, und gerade mit aus diesem Grunde im März 1930 von dem Feldmarschall berufen wurde, um eine Regierung mit der Rechten zu bilden, deren stärkste Gruppe damals noch die Deutschnationalen waren. Da dieser Versuch Hindenburgs und Brünings an Hugenbergs damaliger Ablehnung scheiterte, wurden die Septemberwahlen 1930 unvermeidlich, die die Nationalsozialisten mit 107 Mandaten in den Vordergrund der parlamentarischen Entwicklung rückten. Mit diesem Szenenwechsel wurde auch für den Kanzler die Frage akut, ob es gelingen könnte, Hitler zur Verantwortung heranzuziehen. Brüning hat es ernsthaft versucht. Da die entscheidenden Aussprachen zwischen ihm und Hitler in meinem Hause stattfanden, war ich Zeuge dieser ernstlichen Bemühung Brünings, dem nationalsozialistischen Führer die Mitarbeit an den Zielen, die er ihm entwickelte, nahezulegen. Insofern ist es also nichts Neues und Überraschendes, bedeutet nicht im geringsten einen Kurswechsel, wenn in der gegenwärtigen Lage wiederum Aussprachen zwischen den gleichen beiden Männern über das Thema Zusammenarbeit stattfinden sollten. Bislang ist es noch nicht dazu gekommen."

„Und warum sind diese Bemühungen Brünings im September 1930 nicht zum Ziele gelangt?"

„Sehr einfach, weil der Kanzler bald feststellen mußte, daß Herrn Hitlers Interessen lediglich auf weitere Wahlen in vorteilhafter Oppositionsstellung gingen. Man kann nun eben leider nach unserer Verfassung keinen Parteiführer zwingen, eine Verantwortung zu übernehmen, der er sich zu entziehen strebt. Die Enttäuschung, die am 13. August dieses Jahres Brünings Nachfolger mit Herrn Hitler erlebt haben, der sich, wie sie sagen, ihnen gegenüber sogar vorher zur Mitregierung verpflichtet hatte, erklärt besser als lange Kommentare die Lage, vor der sich Brüning im September 1930 befand, und die ihm nun gerade seine Nachfolger am wenigsten zum Vorwurf machen können, wenn sie ihre eigenen Erfahrungen mit Hitler überdenken."

„Aber erhob sich nicht 1931 und Anfang 1932 immer wieder für alle um die Zukunft und Einheit des Vaterlandes Besorgten die ernsthafte Frage, ob die unter dem Namen Hitlers entfesselte Volksbewegung nicht rechtzeitig mit der Reichsführung verknüpft werden sollte, um sie abzuklären, um ihre brauchbaren Bestandteile von den unklaren und gefährlichen zu scheiden, wäre es auch nur, um gewisse Messiasgestalten von den Wolken auf die Erde zurückzuholen?"

„Auch Brüning hat sich diese Frage immer wieder vorgelegt. Sie dürfen aber nicht vergessen, daß außer der Abklärung der Hitlerbewegung auch andere, und zwar noch wichtigere Fragen gelöst sein wollten. Innenpolitisch stand die Anpassung der Staatsfinanzen an die katastrophale Wirtschaftslage, außenpolitisch das schwere Werk der Abschüttelung der Reparationen allem voran. Nun ließe sich leicht zeigen, daß die Reparationenfrage wesentlich besser zu lösen war, wenn die sogenannte „nationale" Opposition nicht in der Regierung saß. Es war selbstverständlich, daß nach Abschluß des Reparationenstreits in Lausanne oder London Brüning erneut einen Versuch gemacht haben würde, einer Verantwortungsgesinnung auch bei der äußersten Rechten zum Durchbruch zu verhelfen. Die Verhandlungen über eine preußische Regierungsbildung durch Nazi und Zentrum waren nach der Preußenwahl so weit beendet, daß am 28. Mai die Wahl der Regierung durch den Landtag erfolgen sollte. Da befahl man in der zweiten Maiwoche vom Braunen Haus aus plötzlich den Abbruch mit der Begründung, daß Koalitionen nicht mehr nötig seien. Darin liegt die Tragik, daß „hundert Meter vor diesem Ziel" der Innenpolitik die Meinung die Oberhand gewann, daß die sofortige Heranziehung der NSDAP zur Verantwortung die vordringlichste Aufgabe sei, die ein neuer Kanzler noch besser als Brüning zu lösen vermöchte. Man kann wohl sagen, daß um dieses Zieles willen umsonst Hitler die Opfer bewilligt wurden, die mit der Entlassung Brünings, den N;e;u;w;a;h;l;en yHsslsagse,rumrdgl Brünings, den Neuwahlen zum Reichstag, der Beseitigung der Preußischen Regierung, der Aufhebung des SA- und des Uniform-Verbots unter offener Begründung dieses Zweckes gebracht wurden. In der sachlichen vaterländischen Sorge und in der Beurteilung der strategischen Notwendigkeiten waren wir uns mit unsern Nachfolgern einig. Nur in der taktischen Beurteilung der Eingliederung des Nationalsozialismus in das Staatsganze unterschieden wir uns. Auch ich wünschte, unsere Nachfolger hätten mit ihrer Methode mehr Glück gehabt."

„Können Sie, Herr Minister, den Hergang des Kabinettswechsels schildern?"

„Die Arbeitsfähigkeit unseres Kabinetts war mit dem Augenblick in Frage gestellt, da die ersten militärischen Berater des Reichswehrministers Groener ihm erklärt hatten, daß in der Reichswehr das kameradschaftliche Vertrauen in ihn im Schwinden sei. Den Anlaß gab das Verbot der Hitlerschen SA. am 15. April. Der Reichskanzler reiste in der Woche vorher im Wahlkampf für den Reichspräsidenten. Niemand im Kabinett ahnte etwas von den plötzlich auftauchenden Meinungsverschiedenheiten in der Bendlerstraße. Groener ließ sich dann trotz seiner Erkrankung nicht davon abraten, seine Auffassung im Reichstag persönlich zu vertreten. Am Abend der stürmisch verlaufenen Reichstagssitzung reichte er sein Abschiedsgesuch ein. Gleichzeitig reiste aber der Reichspräsident nach Neudeck ab. Von dort aus wurde die Bitte des Reichskanzlers, in Neudeck über das bevorstehende Notverordnungswerk und die Ergänzung des Reichskabinetts Vortrag halten zu dürfen, abschlägig beschieden. In immer weiteren Kreisen sprach sich herum, daß der Reichspräsident selbst den Rücktritt der Regierung Brüning für notwendig halte. Es scheint, daß dem Herrn Reichspräsidenten damals dabei die Hoffnung mitgeleitet hat, einen arbeitsfähigeren Reichstag zu bekommen und dadurch der im Volk immer drückender empfundenen Notverordnungsarbeit enthoben zu sein. Über die Abmachungen, die angeblich zwischen General von Schleicher und Herrn Hitler damals getroffen worden sein sollen, kann ich Ihnen natürlich nichts Authentisches sagen. Es sollte mich eigentlich wundern, wenn General von Schleicher so fest auf Zusicherungen Herrn Hitlers gebaut hätte, nachdem er soeben erst bei der Frage der Reichspräsidentenwahl die Erfahrung gemacht hatte, wie umstritten derartige Bindungen zu bleiben pflegten.

Über die Unterredung selbst, die am Sonntag, dem 29. Mai, um 11 Uhr, begann und um 12.15 Uhr beendet war, könnten nur die beiden Beteiligten eine authentische Darstellung geben. Gleich nach dieser historischen Unterredung mußte der Kanzler zu einem Frühstück, das er in der Reichskanzlei zu Ehren des ehemaligen britischen Schatzkanzlers MacKenna gab. Als ich in das alte Bismarck-Vorzimmer trat, sagte mir Brüning beim Händedruck nur die eine Silbe: „ex". Bis zum Abend hatte Herr Mac Kenna keine Ahnung, daß er Gegenstand der letzten offiziellen Handlung des Kabinetts Brüning war."

„Hätte Brüning nicht das Anerbieten des Reichspräsidenten annehmen sollen, in der neuen Regierung Außenminister zu bleiben?"

„Er hat das abgelehnt, auch aus der Überlegung heraus, daß ein Wortführer, der bisher das Reich vertreten hatte, künftig aber nur mit der halben persönlichen Autorität ausgestattet wäre, bei den Verhandlungen von Lausanne untauglich sein würde. Der Reichspräsident hat denn auch bei dem späteren persönlichen Abschiedsbesuch diese Haltung als sachlich berechtigt anerkannt."

Wirtschaftliche Rundschau.

Unerwartete Preiserhöhung für Kohle.

Die Kohlenkonzerne des oberschlesischen und Dąbrowaer Gebietes haben in den letzten Tagen neue Preislisten für Kohle veröffentlicht, die eine Erhöhung der bisherigen Preise bedeuten. Diese vollkommen unerwartete Preiserhöhung hat in privaten Wirtschaftskreisen Verwunderung hervorgerufen. Die halbamtliche „Iskra“-Agentur weiß aus Kreisen, die der Regierung nahestehen, zu berichten, daß man dort diese Erhöhung als völlig unzulässig ansehe, vornehmlich in den augenblicklichen Zeiten, da eine unzweideutige Tendenz zur Preissenkung der Industrieprodukte, zu welchen auch Kohle zählt, vorhanden ist. Mit Rücksicht auf die kommenden Winetrmonate ist diese Erhöhung besonders unverständlich, da Kohle zu den Artikeln des ersten Bedarfes des ersten Bedarfes zählt. Die „Iskra“ - Agentur hebt monate ist diese Erhöhung besonders unverständlich, da Kohle zu zugleich hervor, daß man in informierten Kreisen von einer entsprechenden Stellungnahme der Regierung diesen Maßnahmen gegenüber wissen will. Es ist hervorzuheben, daß die Preiserhöhung ihren Grund in der Streichung der Rabattsätze hat, die die Kohlenindustrie den Kohlengroßhändlern in der Sommerzeit eingeräumt hatte.

Die Aussichten der Getreidewirtschaft.

Das Institut für Konjunktur- und Preisforschung beurteilt in seinem soeben erschienenen Bericht die Lage und die Aussichten der polnischen Getreidewirtschaft folgendermaßen:

Die Ergebnisse der diesjährigen Ernte versprechen für Roggen und Hafer sehr günstig auszufallen,. weniger günstig dagegen für Gerste und mittelgut für Weizen. Die Bedeutung der Weizenrostkrankheit ist lediglich lokaler Natur und es liegen keine Anzeichen dafür vor, daß der Umfang des Rostvorkommens einen größeren Einfluß auf die Preisgestaltung für Inlandsweizen ausüben könnte.

In Anbetracht der günstigen Roggenernte und zwar sowohl in Polen, als auch in den anderen Hauptproduktionsländern, wird sich die Preisscheere zwischen Roggen und Weizen in diesem Jahre sicherlich auf höherem Niveau halten, als dies im abgelaufenen Wirtschaftsjahr der Fall gewesen ist.

Während der Ernte haben die ungünstigen Witterungsverhältnisse in verschiedenen Bezirken des Landes erhebliche Schäden verursacht. Immerhin lassen die ersten Druschmeldungen im Vergleich zum Vorjahr ein günstigeres Ergebnis bei Roggen und Hafer, ein weniger günstiges Ergebnis dagegen bei Gerste und Weizen erwarten. Die Daten haben naturgemäß nur Orientierungscharakter und können noch erheblichen Modifikationen unterliegen.

Mit Rücksicht auf das niedrigere Preisniveau am Weltgetreidemarkt und die voraussichtlich großen Exportüberschüsse ist eine Preisbefestigung für Getreide vor dem Frühjahr kaum zu erwarten. Eine feste Tendenz kann höchstens durch Interventionskäufe herbeigeführt werden. Es ist jedoch wenig wahrscheinlich, daß sie die Herbstmonate hindurch anhalten wird. Eher ist mit einem Abgleiten der Getreidepreise in Polen zu rechnen.

Gegenwärtig halten sich die Landwirte angesichts der ungünstigen Preislage vom Angebot größerer Getreidemengen zurück. Wenn dieser Zustand anhalten sollte, kann man mit einer Erhaltung der Preise auf einem Niveau rechnen, das nicht viel niedriger als das der Exportparität liegt (Weltmarktpreis plus Exportprämie).

Auf dem Gebiete der Schweinepreise liegen die Verhältnisse ungünstig. Die schwere Wirtschaftslage des Landes, das Fallen der Getreidepreise und die Finanzschwierigkeiten, mit denen die polnische Landwirtschaft kämpfen muß, wirken sich hemmend auf die normale Entwicklung des Viehbestandes aus. Dies betrifft auch die Preisbewegung für Butter und Eier. Jedenfalls aber werden sich im neuen Wirtschaftsjahr die Preise der wichtigsten Viehprodukte im Verhältnis zu den Getreidepreisen günstiger gestalten, als im abgelaufenen Wirtschaftsjahr. DPW.

Wer ist in Polen noch zahlungsfähig?

Der Generaldirektor der polnischen staatlichen Landeswirtschaftsbank, Dr. Maciszewski, hat in einer Pressekonferenz das wichtige Problem der Schuldenzahlung in Polen bzw. die Zahlungsfähigkeit der polnischen Schuldner in sehr beachtenswerten Äußerungen beleuchtet.

Am besten stellt sich nach Ansicht von Dr. Maciszewski die Zahlungsfähigkeit der polnischen Finanzinstitute dar. Ungeachtet der schweren Krise des polnischen Bankwesens haben die Banken ihre Verpflichtungen gegenüber dem In- und Auslande pünktlich erfüllt. Sogar die Schwierigkeiten der kleineren Kommunalkassen und Kreditgenossenschaften, die mit der Landwirtschaft arbeiten, konnten mit Hilfe der Bank Polski und der staatlichen Banken im allgemeinen überwunden werden.

Anders verhalte es sich mit der Zahlungsfähigkeit der privaten Schuldner. Am schlimmsten stelle sich die Zahlungsfähigkeit der polnischen Landwirte dar, an zweiter Stelle die Zahlungsfähigkeit der Industrien, die am schärfsten von der Wirtschaftsdepression erfaßt wurden, vor allem die Zahlungsfähigkeit der Bauindustrie, der Metall- und Maschinenindustrie und der Gerbindustrie.

Die Rückzahlung der Kredite an die Bank Polski lasse sich noch relativ günstig an; schlimmer stehe es aber mit der Rückzahlung von Krediten an private Schuldner, insbesondere soweit es sich um ungesicherte Kredite handelt.

Auch die Zahlungsfähigkeit der Bankkundschaft sei nicht gerade sehr befriedigend, wiederum auch nicht so schlecht, daß die Liquidität der polnischen Banken dadurch in Mitleidenschaft gezogen werden könnte. In dieser Hinsicht sei die Liquidität der polnischen Banken — nach Ansicht Maciszewskis — besser, als die der deutschen Banken.

Die Ratenzahlungen der Hypothekenanleihen und von konvertierten Bauanleihen seien befriedigend und das Verhältnis der nicht pünktlich geleisteten Zahlungen gering. Schlechter werden kommunale Anleihen zurückgezahlt; am schlechtesten stelle sich die Rückzahlung von Hypothekenzinsen dar, die auf größeren Gütern lasten.

Die Lösung des Schuldenproblems stellt nach Ansicht von Dr. Maciszewski eine Bedingung sine qua non zur Überwindung der gegenwärtigen Krise in Polen dar. DPW.

Liquidation des Berg- und Hüttenmännischen Vereins in Kattowitz. In einer außerordentlichen Generalversammlung des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins in Kattowitz wurde dieser Tage die Auflösung des Vereins zum 1. Oktober d. Js. beschlossen. Der Beschluß bedeutet die endgültige Liquidation des Verbandes. Über die Form der Liquidation, sowie die Bestellung eines Liquidators sollen Beschlüsse im nächsten Monat gefaßt werden. Der Berg- und Hüttenmännische Verein in Kattowitz war die größte Interessenvertretung der ostoberschlesischen Schwerindustrie. Wie bekannt, hat die Agenden des Vereins bereits vorher die neue geschaffene „Union der Polnischen Industrie“ übernommen.

Ausfuhrbescheinigungen für Hopfen. Das Handelsministerium hat eine Verordnung erlassen, die sich mit der Ausfuhr von Hopfen befaßt. Diese Bescheinigungen werden vom zuständigen Sachverständigen des Staatl. Exportinstitutes ausgestellt. Diese Bescheinigungen haben eine Gültigkeitsdauer von zwei Monaten und werden an Handelsfirmen, Handelsgenossenschaften und landwirtschaftliche Genossenschaften verabfolgt. Die zur Erlangung einer solchen Bescheinigung notwendigen Dokumente müssen durch Vermittlung der Handelskammern an das Staatl. Exportinstitut gerichtet werden. Es müssen ferner Proben des zur Ausfuhr bestimmten Hopfens beigefügt werden unter Angabe des Erntejahres, des Gesundheitsstandes, der Herkunft, der Firma usw. Es sind vier Hopfensorten bestimmt worden: aus den Kreisen Neutomischel, Lublin, aus Kleinpolen und Wolhynien. Alle weiteren Einzelheiten sind im „Monitor Polski“ Nr. 206 vom 8. d. M. veröffentlicht.

Weltattacke gegen die Krise.

Die Deflation im Sterben.

Nicht nur auf dem Kriegsfelde und auf dem grünen Rasen des Sports, auch auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik mag der alte Satz seine Geltung behalten: „Angriff ist die beste Parade“. Während der drei langen Jahre der Krise hat sich eine gefährliche Trägheit des wirtschaftlichen Weltmechanismus gebildet. Die Tätigkeit der Regierungen beschränkte sich in der Hauptsache nur auf Sanierungs- und Abwehrmaßnahmen, die maßgebenden Kreise der Wirtschaft waren vom schwärzesten Pessimismus, ja von einer Panik ergriffen, und der rettende Impuls, der die Abwärtsbewegung aufhalten und in ihr Gegenteil verwandeln könnte, fehlte auf der ganzen Linie.

Mögen heute die wirtschaftlichen Optimisten mit den unverbesserlichen Pessimisten ihre Waffen in langen Auseinandersetzungen kreuzen, mögen die Prognosen über den weiteren Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung auch noch so verschieden sein, eins ist sicher,

die Welt ist zu einem konzentrischen Angriff gegen die Krise übergegangen.

Die Grundübel der Depression sind erkannt. Sie liegen, abgesehen von der unvollkommenen Struktur unserer Wirtschaft, in dem Sturz der Rohstoffpreise und der zunehmenden Geldknappheit, die in der Sprache der Nationalökonomen im Gegensatz zu der Geldüberschwemmung der Inflationszeit als Deflation bezeichnet wird.

Der Verlauf der früheren Wirtschaftskrisen gestaltete sich gewissermaßen automatisch. Nachdem die Warenpreise auf ihren niedrigsten Stand gesunken und die Warenvorräte langsam erschöpft waren, trat der Zeitpunkt ein, in den der Warenmangel der Wirtschaft den Impuls zu einer neuen Aufwärtsbewegung gab. Die heutige Krise, die eine früher nie dagewesene Tragweite und Schärfe aufwies, konnte nicht allein durch den Automatismus des Wirtschaftsprozesses überwunden werden. Man mußte die Krise von der monetären kreditpolitischen Seite her anpacken, um die wirtschaftszerstörende, lähmende Wirkung der Deflation zu beseitigen. Freilich, solange die Baisse der Warenpreise fortdauerte, waren die Aussichten auf den Erfolg einer durchgreifenden Anti-Deflationspolitik unerheblich. In dem Augenblick aber, wo die Preise der wichtigsten Rohstoffe, die doch die Grundlage des ganzen Wirtschaftsbaus bilden, stabilisierten und in vielen Fällen sogar eine steigende Tendenz aufwiesen, mußte eine folgerichtige und planmäßige Aktion zur Belebung des Geldmarktes, zur Überwindung der Geldknappheit einsetzen.

Die meisten führenden Wirtschaftsländer der Welt sind sich dieser Aufgabe bewußt. Wenn man die wirtschaftliche Entwicklung der Welt während der letzten Monate rückblickend betrachtet und die Maßnahmen verschiedener Regierungen miteinander vergleicht, so gelangt man zu dem Ergebnis, daß überall auf verschiedenen Wegen und mit verschiedenen Mitteln dasselbe Ziel erstrebt wird,

die schnellste Beendigung der Deflation, die Befruchtung der Wirtschaft mit neuem produktiven Kapital, die Flüssigmachung des Geldmarktes.

Sowohl in Amerika wie in den meisten europäischen Ländern nähert sich der Deflationsprozeß seinem Ende. Die Deflation liegt im Sterben, und die Attacke, die gegen die von vielen Seiten geführt wird, scheint geeignet zu sein, dieser schlimmsten Begleiterscheinung der Krise den Gnadenstoß zu versetzen. Die Vereinigten Staaten beschritten bewußt und zielsicher den Weg der großzügigen Krediterweiterung und Geldverbilligung. Die Politik Hoovers nimmt den in den Tresors und Sparstrümpfen brachliegenden Dollar seine Aureole, treibt neue große Geldwerte der Wirtschaft und dem Handel zu und versucht mit allen Mitteln, der Schale der Wirtschaftswaage, auf der die Ware liegt gegenüber der Geldschale zum Übergewicht zu verhelfen. In Amerika wird behauptet, daß die Ankurbelungsaktion Hoovers, die die Flottmachung eines Kapitals von zwanzig Milliarden Dollar bezweckt, zu der großartigsten Wirtschaftsoperation der Neuzeit werden soll. Auch wenn ein gut Teil davon auf das Konto der Wahlpropaganda zu setzen ist, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß dadurch das Übel der Deflation an seiner Wurzel angepackt wird.

In England wurde der Kampf gegen die „Tyrannei des Geldes“ auf eine andere Weise aufgenommen. Das Aufgeben der Goldparität des Pfundes schwächte seinen Wert um etwa 30 Prozent und lenkte das Interesse der Wirtschaft gleichfalls auf die Ware hin. Die groß angelegte Konvertierung der englischen Staatsanleihen und die Herabsetzung des Diskontsatzes auf den in der englischen Geschichte nie dagewesenen niedrigen Stand von 2 Prozent tragen gleichzeitig zur Überwindung der Deflation bei.

Das Wirtschaftsprogramm der Deutschen Regierung bewegt sich in derselben Richtung. Auch in Deutschland sollen der Wirtschaft neue Mittel im Gesamtbetrage von fast drei Milliarden Mark zufließen, das knappe und teure Geld soll zielbewußt flüssig gemacht werden.

Das einzige große europäische Land, das in der Deflation ausharrt, ist Frankreich.

Aber auch dieses Land wird sich kurz über lang gezwungen sehen, der Deflation ein Ende zu bereiten, um den Anschluß an die Weltwirtschaft nicht zu verlieren. Die Weltwirtschaft schreitet auf breiter Front zum Angriff gegen die Erlahmung. Hoffentlich wird der großartigen Injektionskur ein Erfolg beschieden sein. M. A.

Anstelle der französischen — eine englische Anleihe.

Wir berichteten bereits vor mehreren Tagen, daß Polen mit einer englischen Finanzgruppe Verhandlungen pflegt, die den Abschluß einer Investierungsanleihe für Polen bezwecken. Alle Aussichten, am französischen Geldmarkt die für Polen erforderlichen Kapitalien zu erlangen, sind bekanntlich trotz aller Bemühungen völlig geschwunden, zumal auch noch die politische Konstellation der letzten Monate den französischen Markt für polnische Wirtschaftsinteressen mehr und mehr schließt. Jetzt berichtet der „Daily Telegraph“ in London, daß tatsächlich zwischen Polen und einer Gruppe englischer Kapitalisten Verhandlungen im Gange sind bezüglich einer Investierungsanleihe in Höhe von 2 Millionen Pfund. Die Anleihe soll für die polnischen Staatsbahnen bestimmt sein. Die englische Kapitaliengruppe, die unmittelbar mit dem polnischen Verkehrsministerium verhandelt, sei — wie verlautet — geneigt, Polen eine Anleihe von 2 bis 3 Millionen Pfund zum Zwecke des Ausbaues einer Reihe wichtiger EisenbahnObjekte zu gewähren.

Sollte diese Nachricht den Tatsachen entsprechen, so würde im Falle eines Zustandekommens eines polnisch-englischen Anleihevertrages ein solcher Abschluß nach zwei Richtungen hin bemerkenswert sein. Zunächst einmal würden die vom Staate geleiteten und seinem Einfluß unterliegenden Wirtschaftszweige eine Abkehr vom französischen Einfluß durchführen und mehr in den Kreis der englischen Interessensphären rücken. Die letzte Rate der französischen Eisenbahnanleihe für den Bau der Strecke Oberschlesien—Gdingen ist trotz aller Vorstellungen auch heute noch nicht in Polen eingegangen. Die Öffentlichkeit ist jetzt noch vollkommen im Unklaren darüber, wie die Lösung dieses Problems vorgenommen werden soll, da der Weiterbau notdürftig aus eigenen Mitteln des polnischen Staatsschatzes vorgenommen wurde. Es hat den Anschein, als ob jetzt an Stelle des französischen Kapitals englisches Kapital an den polnischen Staatsbahnen beteiligt sein wird. Abgesehen vom privaten Markt hatte englisches Kapital bis dahin auf alle staatlich geleiteten Betriebe nur wenig Einfluß. Ein Zustandekommen dieser Investierungsanleihe würde eine Wandlung schaffen, da Polen um jeden Preis die erforderlichen Kapitalien heranschaffen muß. Bemerkenswert wäre der Abschluß dieser Anleihe insofern noch, als in den Bedingungen hervorgehoben wird, daß die Anleihe im Laufe von 5 bis 8 Jahren in polnische Waren rückzahlbar sei. Die Gestaltung des polnischen Außenhandels würde somit eine mehr englisch orientierte Richtung nehmen, und vom französischen Markt trotz des letzthin geschlossenen, für Polen zweifelhaften Handelsabkommens immer mehr abrücken.

In den nächsten Tagen wird die Ankunft eines Vertreters der englischen Finanzgruppe in Warschau erwartet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 13. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 12. September. Danzig: Ueberweisung 57,6- bis 57,71, bar 57,61—57,73, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 79,51—79,99, Prag: Ueberweisung 378,00—380,00, Paris: Ueberweisung 286,50, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 31,00.

Warschauer Börse vom 12. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,70, 124,01 — 123,39, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,50, 359,40 — 357,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 31,22 — 30,92, Newyork 8,925, 8,945 — 8,905, Oslo —, Paris 34,95, 35,04 — 34,86, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,35, 172,78 — 171,92, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 31,07—31,06.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,00.

Berlin, 12. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 14,67—14,71, Holland 169,23—169,57, Norwegen 73,63—73,77, Schweden 75,22—75,38, Belgien 58,31—58,43, Italien 21,61—21,65, Frankreich 16,48—16,52, Schweiz 81,16—81,32, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 81,97—82,13, Warschau 46,90—47,30.

Züricher Börse vom 12. September. (Amtlich.) Warschau 58,05, Paris 20,30½, London 18,08½, Newyork 5,18¼, Brüssel 71,85, Italien 26,62, Spanien 41,70, Amsterdam 208,20, Berlin 123,22½, Stockholm 92,80, Oslo 90,50, Kopenhagen 93,80, Sofia 3,75, Prag 15,33, Belgrad 8,10, Athen 3,20, Konstantinopel 2,49, Bukarest 3,06, Helsingfors 7,77, Buenos Aires 1,10, Japan 1,24.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,86 Zł., 100 Schweizer Franken 171,67 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 deutsche Mark 209,50 Zł., 100 Danziger Gulden 172,82 Zł., tschech. Krone —.— Zł., österr. Schilling —.— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 12. September. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 41 G., 8proz. Dollarbr. der Posener Landschaft 60 G., 8proz. Gold-Amortis.-Dollarbr. der Posener Landschaft 52 +, 4proz. Konvert.-Pfandbr. der Posener Landschaft 28—28,50 +, 4proz. Prämien-Dollaranleihe (eSrie 3) 48 G. Tendenz fest. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen, neu, gesund, trocken, 210 to 16.50

Richtpreise:

Weizen, neu	25.75—26.75	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	15.95—16.25	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	16.00—16.50	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68 kg	16.50—17.50	Raps	34.00—35.00
Braugerste	19.50—20.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, neu	12.50—13.00	Senf	32.00—38.00
Roggenmehl (65%)	25.50—26.50	Blauer Mohn	60.00—67.50
Weizenmehl (65%)	40.50—42.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	9.00—10.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	8.75—9.00	Heu, gepreßt	—.—
Winterrübsen	34.00—36.00	Netzeheu, lose	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	20.00—24.00		
Folgererbsen	28.00—30.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 570 to, Weizen 335 to, Gerste 120 to, Hafer 15 to, Roggenmehl 45 to, Roggenkleie 15 to, blauer Mohn 30 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Braugerste, Hafer und Roggenmehl ruhig, für Weizenmehl beständig.

Warschau, 12. September. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 16,75—17,00, Einheitsweizen 28,50 bis 29,00, Sammelweizen 28,00—28,50, Einheitshafer 16,50 bis 17,00, Sammelhafer 15,25—15,75, Grützgerste 16,00—16,50, Braugerste 18,00—19,00, Speisefelderbsen 27,00—30,00, Viktoriaerbsen 28,00—31,00, Winterraps 39,00—41,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee 120,00—160,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 160,00—200,00, Luxus-Weizenmehl 48,00—53,00, Weizenmehl 4/0 43,00—48,00, Roggenmehl I 31,00—33,00, Roggenmehl II 24,00—27,00, Roggenmehl III 23,00—25,00, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittlere 11,50—12,00, Roggenkleie 8,75—9,25, Leinkuchen 19,00—20,00, Rapskuchen 15,50—16,00, Sonnenblumenkuchen —,—, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken —,—, Wicke —,—.

Umsätze 1744½ to, davon 360 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 12. September. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 120—180, Weißklee 140—220, Schwedenklee 150—160, Gelbklee 110—125, Gelbklee, in Kappen 40—60, Inkarnatklee 45—55, Wundklee 140—150, Reygras hiesiger Produktion 35—45, Tymothe 22—24, Seradella 18—20, Sommerwicken 17—19, Winterwicken 35—45, Peluschken 18—20, Viktoriaerbsen 25—27, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 28—30, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf 35—40, Raps 32—35, Sommerrübsen 34—37, Saatlupinen, blaue 11—13, Saatlupinen, gelbe 14—17, Leinsaat 28—32, Hanf 40—45, Blaumohn 66—72, Weißmohn 75—80, Buchweizen-Konsum 24—26, Hirse-Konsum 20—23.

Danziger Getreidebörse vom 12. September. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd. 16,10—16,40, Roggen 10,20—10,45, Braugerste 11,50—12,30, Futtergerste 10,40—11,00, Hafer 9,00—9,25, Viktoriaerbsen 13,00—15,30, grüne Erbsen 16,50—21,50, Roggenkleie 6,75, Weizenkleie 7,25, Blaumohn 40,00—44,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Befestigung hält an, sowohl in Futtermitteln als auch in Getreide.

September-Lieferung.

Weizenmehl, alt 24,50 G., 60% Roggenmehl 24,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 12. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 206,00—208,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 161,00 bis 163,00, Braugerste 174,00—184,00, Futter- und Industriegerste 167,00—173,00, Hafer, märk. 136,00—141,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 24,75—30,00, Roggenmehl 21,75—24,00, Weizenkleie 10,00—10,40, Roggenkleie 8,40—8,90, Raps —,—, Viktoriaerbsen 21,00—24,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 14,00 bis 17,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 17,00—20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,60—10,70, Trockenschnitzel 9,20—9,50, Soya-Extraktionsschrot 11,20—11,40, Kartoffelflocken —,—.

Das Preisniveau war nur schwach behauptet.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 12. Septbr.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 gr 9¼, Klasse A über 60 g 8¾, Klasse B über 53 g 8¼, Klasse C über 48 g 7¾; frische Eier: Klasse A über 60 gr —, Klasse B über 53 g 8¼; aussortierte kleine und Schmutzeier 6¼. Auslandseier: Dänen: 18er 9, 17er 8¼, 15½—16er 8, leichtere ½; Estländer 17er 8, 15½—16er 7¾; Holländer: Durchschnittsgewicht 68 g 8¾, 60—62 g 8, 57—58 g —; Litauer: große 7½, normale 6—6¾; Rumänen: 6½—6¾; Ungarn: 6½—6¾; kleine, Mittel- und Schmutzeier 5½—6.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Tendenz: behauptet.

Viehmarkt.

London, 12. September. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt in engl. Sh. für 1 cwt.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 59, Nr. 2 mager 58, Nr. 3 56, Nr. 1 schwere sehr magere 58, Nr. 2 magere 57, Sechser 54. Die Gesamtzufuhr betrug in der Vorwoche in London 64 975 cwt., wovon auf Polen 16 666 cwt. entfielen. In der Preislage sind keine Änderungen eingetreten. Die Nachfrage war mäßig.